

offen-siv

Zeitschrift für Sozialismus und Frieden

10-2021

Spendenempfehlung: 3,00 €

Der Kampf der Partei der Arbeit Koreas gegen den modernen Revisionismus

**Heft 2:
Der Kampf gegen den modernen
Gorbatschow-Revisionismus**

Texte von 1990 bis 1995

Redaktionsnotiz.....	3
Der Kampf gegen den modernen Gorbatschow-Revisionismus.....	4
<i>Kim Jong Il</i> : Einige Fragen über die ideologische Grundlage des Sozialismus. Rede vor verantwortlichen Funktionären des ZK der PdAK, 30. Mai 1990.....	4
<i>Pyongyanger Deklaration</i> : Das Sozialistische Werk verteidigen und voranbringen. 20. April 1992.....	13
<i>Kim Il Sung</i> : Gespräch mit dem Vorsitzenden der Arbeiterpartei – Kommunisten Schwedens. 29. Juni 1992.....	16
<i>Kim Jong Il</i> : Die Verleumdung des Sozialismus ist unzulässig. Erklärung, veröffentlicht in der Zeitschrift „Kulloja“, dem Organ des ZK der PdAK, 1. März 1993.....	32
<i>Kim Il Sung</i> : Gespräch mit dem Vorsitzenden des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Belgiens (Auszug), 30. Juni 1994.....	51
<i>Kim Jong Il</i> : Die revolutionären Vorkämpfer verehren – eine heilige moralische Pflicht der Revolutionäre (Auszüge). Erklärung, veröffentlicht in der Zeitung „Rodong Sinmun“, dem Organ des ZK der PdAK, 25. Dezember 1995.....	55

Impressum

offen-siv, Zeitschrift für Sozialismus und Frieden

Herausgeber: Frank Flegel

Geschäftsführung, Redaktion, Satz, Herstellung, Schreibbüro: A. C. Heinrich und F. Flegel

Druck: Druckservice orbital, Rielasingen/Worblingen.

Bezugsweise: unentgeltlich, Spende ist erwünscht.

Adresse: Red. offen-siv, F. Flegel, Gerhart-Hauptmann-Str. 14, 37194 Bodenfelde-Wahmbeck,

Tel.u.Fax: 05572-999 22 42, Mail: redaktion@offen-siv.com, Homepage: www.offen-siv.net

Spendenkonto:

Konto Frank Flegel bei der Sparkasse Hannover, IBAN: DE07 2505 0180 0910 4774 77

BIC: SPKHDE2HXXX; Kennwort Offensiv.

Redaktionsnotiz

In diesem zweiten Heft über den Kampf der Partei der Arbeit Koreas gegen den modernen Revisionismus geht es um die Gorbatschow-Zeit. Die Arbeiten stammen aus dem Zeitraum 1990 – 1995.

Sehr interessant ist, wie die Partei der Arbeit Koreas den Gorbatschowismus bezeichnete zu einem Zeitpunkt, als hier und anderswo dem Herrn Gorbatschow noch der Jubel nicht nur der Bürgerlichen, sondern auch vieler Mitglieder und Sympathisanten kommunistischer Parteien entgegenbrandete: als moderne Sozialdemokratie.

Außerdem gibt es Auseinandersetzungen mit den typischen bürgerlich-revisionistischen Anfeindungen des planwirtschaftlichen Sozialismus mittels der Begriffe „Totalitarismus“, „Kasernensozialismus“, „administrative Befehlsstruktur“, „Kommandowirtschaft“ usw.

Zwei „Gespräche“ (eigentlich redet nur einer: Kim Il Sung) mit Führern europäischer kommunistischer Parteien, nämlich der schwedischen und der belgischen, bringen ebenfalls interessante Einsichten und am Schluss des Heftes geht es ausführlich um kommunistische Moral.

Mit diesen beiden Heften möchten wir das Augenmerk darauf richten, dass es die DVRK noch immer gibt, dass es dort noch immer einen planwirtschaftlichen Sozialismus gibt und dazu wollten wir einiges aus der Geschichte des Landes bezüglich der ideologischen Entwicklung dokumentieren.

Falls es Diskussionswürdiges gibt, sind wir gern bereit, je nach Bedarf einige Seiten in den offen-siv Heften Anfang des Jahres 2022 für Beiträge zur Verfügung zu stellen.

Bitte denkt an unser Spendenkonto!

Spendenkonto Offensiv:

Konto Frank Flegel bei der Sparkasse Hannover,

IBAN: DE 07 2505 0180 0910 4774 77

BIC: SPKHDE2HXXX; Kennwort: Offensiv.

Der Kampf gegen den modernen Gorbatschow-Revisionismus

Kim Jong Il: Einige Fragen über die ideologische Grundlage des Sozialismus. Rede vor verantwortlichen Funktionären des ZK der PdAK, 30. Mai 1990¹

(...) Insbesondere erhob der moderne Revisionismus sein Haupt und verwarf das revolutionäre Prinzip der Arbeiterklasse, was beim sozialistischen Aufbau ernste Folge nach sich zog. Aufgrund der revisionistischen Politik konnten sich die Parteien in vielen Ländern nicht genug festigen, erlahmte ihre führende Rolle, fehlte in der Gesellschaft Disziplin und Ordnung, waren die Klassenfeinde ungestraft am Ruder und drang in die Gesellschaft der Wind des bürgerlichen Liberalismus ein, sodass sie ideologisch labil wurde.

Infolge des Dogmatismus und Revisionismus verlor in manchen Ländern der Sozialismus seine Lebenskraft und begann allmählich abtrünnig zu werden, und beim sozialistischen Aufbau entstanden Schwierigkeiten. Sich dies als Chance zunutze machend, unternahmen die Imperialisten und andere Reaktionäre verzweifelt antisozialistische Umtriebe, und mit deren Aufhetzung und Unterstützung hoben die modernen Revisionisten die „Sozialdemokratie“ hervor und schlugen den Weg zur Realisierung einer unverhohlenen Politik der Wiederbelebung des Kapitalismus ein.

Die Sozialdemokratie als eine ideologische Strömung des rechten Opportunismus ist vor langer Zeit entstanden. Der Opportunismus aller Schattierungen, allen voran die Sozialdemokratie, ist eine reaktionäre ideologische Strömung, der sich die Imperialisten und die anderen Reaktionäre schon früh zur Zersetzung der kommunistischen und Arbeiterbewegung von innen her bedient haben.

Sie verunglimpften und verleumdeten einerseits frontal den Marxismus und unterdrückten grausam die revolutionäre Arbeiterbewegung und bestachen und nutzten andererseits die Oberschicht dieser Bewegung sowie die

¹ Kim Jong Il, Ausgewählte Werke, Bd. 10, S. 100 - 109

Abtrünnigen und Renegaten der Revolution aus, um dem revolutionären Wesen des Marxismus den Garaus zu machen. So trat der Revisionismus auf, der den Imperialisten und Kapitalisten zuliebe den Marxismus allseitig umarbeitete und dessen Wesen verdrehte. Die ideologischen Strömungen des Revisionismus sind zwar kunterbunt, deren hauptsächlichster ideologischer Standpunkt jedoch besteht darin, die Klassengegensätze und den Kampf zwischen der Arbeiter- und der Kapitalistenklasse zu leugnen, die Klassenzusammenarbeit indes zu behaupten und die sozialistische Revolution und die proletarische Diktatur abzulehnen, wobei sie u.a. nur den Wahlkampf und die parlamentarische Tätigkeit in den Vordergrund stellen. Ferner hat er zum Ziel, den Klassencharakter der Partei der Arbeiterklasse zu negieren, aus dieser Partei eine reformistische Partei, einen ohnmächtigen Diskutierklub zu machen, den Imperialismus zu beschönigen und gegen den antiimperialistischen revolutionären Kampf der Völker aufzutreten. Der Revisionismus als ideologische Strömung des rechten Opportunismus wurde zwar durch den Kampf der Kommunisten geschlagen, aber seine Strömung erschien weiterhin unter dieser oder jener Maske. Zu einer solchen Strömung zählt auch die Sozialdemokratie, die unter dem Aushängeschild der „Staats-„ und der „Wohlfahrtsdoktrin“ vom „dritten Weg“ schwätzt, dass man die „kapitalistische ökonomische Effizienz“ mit der „sozialistischen Sozialpolitik“ verbindet und dabei das „höchste Wachstum“ und die „maximale Wohlfahrt“ erreicht. Das bedeutet, dass die opportunistische Sozialdemokratie, mit der die Verräter der Revolution früh in der revolutionären Bewegung der Arbeiterklasse gegen das Kapital auftraten, um den revolutionären Sozialdemokratismus zu bekämpfen, mit einer anderen Maske wieder ihr Haupt erhoben hat.

Der reaktionäre Charakter und die unsinnige Fäselei der Sozialdemokratie vom „dritten Weg“ wurden bereits durch die Geschichte völlig entlarvt. Seit deren Entstehen ist zwar eine lange Zeit vergangen, aber nirgends auf der Erde ist es einem Land gelungen, eine „Wohlfahrts-gesellschaft“ auf dem „dritten Weg“ aufzubauen. Es gibt zwar Leute, die behaupten, dass die „Sozialdemokratie“ verwirklicht worden ist, aber solch ein Land ist eben eine kapitalistische Gesellschaft, in der die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden und eine bürgerliche Demokratie herrscht. Gegenwärtig gibt es in der Welt nur zwei Wege – Kapitalismus oder Sozialismus –, und

einen „dritten Weg“ kann es nicht geben. Der „dritte Weg“, der Weg zur Sozialdemokratie, ist der Weg zum Kapitalismus.

Obwohl die reaktionäre Natur der Sozialdemokratie völlig bloßgestellt wurde, beschönigen die modernen Revisionisten sie derzeit wieder und stellen sie in den Vordergrund. Um ihre antisozialistische Strategie zu verwirklichen, zwingen die Imperialisten den sozialistischen Ländern unverhohlen auf, die bürgerliche Liberalisierung, das Mehrparteiensystem, das kapitalistische Privateigentum und die Marktwirtschaft einzuführen. Der rechte Opportunismus, der der Realisierung dieser antisozialistischen Strategie der Imperialisten dient, ist eben die moderne Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie, die im revolutionären Kampf der Arbeiterklasse gegen die Unterdrückung durch das Kapital das Ideal des Sozialismus anstrebte, wurde von früh an von den Opportunisten missbraucht und wird heute als Werkzeug der Imperialisten für die antisozialistischen Machenschaften ausgenutzt, wodurch sie zu einem Pronomen des niederträchtigsten Verrats an Revolution und Sozialismus wurde.

Das reaktionäre Wesen der gegenwärtigen Sozialdemokratie besteht darin, den Sozialismus entarten zu lassen und auf den Weg des Kapitalismus zurückzuführen. Zwischen der früheren opportunistischen und der gegenwärtigen Sozialdemokratie gibt es keinen Unterschied in dem Punkt, dass sie den Kapitalismus anstreben; wenn einen Unterschied, dann nur darin, dass die Erstgenannte die Rolle einer den revolutionären Übergang zum Sozialismus versperrenden Bremse spielte, während die Zweitgenannte die Rolle eines den Weg zum „friedlichen Übergang vom Sozialismus zum Kapitalismus“ ebenden Wegführers wahrnimmt. Mit anderen Worten, die Erstere ist eine Strömung des bürgerlichen Reformismus, während die Letztere eine Strömung der bürgerlichen Restauration ist.

Die moderne Sozialdemokratie lehnt die Führung durch die Partei der Arbeiterklasse und die einheitliche Anleitung des sozialistischen Staates ab und schwafelt davon, anstelle des „administrativ-bürokratischen Sozialismus“ einen „humanistischen und demokratischen Sozialismus“ aufzubauen. Allerdings kann der Sozialismus je nach seinem Leitgedanken, seiner Aufbau- und Verwaltungsmethode Spezifika aufweisen. Aber kein Sozialismus irgendeiner Form, der von den Grundprinzipien wie der politischen Führung der Partei der Arbeiterklasse und der einheitlichen Anleitung des

sozialistischen Staates losgelöst ist, kann existieren. Es ist eine völlig andere Frage, wenn der Sozialismus sich mit unterschiedlicher Prägung entwickelt und kapitalistisch entartet. Der Sozialismus entwickelt sich unterschiedlich, was bedeutet, den Charakter der Arbeiterklasse unbeirrbar zu bewahren und gemäß den konkreten Verhältnissen des eigenen Landes und den nationalen Besonderheiten den Sozialismus aufzubauen und zu leiten. Die Vorzüge des Sozialismus können je nach seinen Besonderheiten unterschiedlich zur Geltung kommen, aber er ist, in jedweder seiner Prägung, dem Kapitalismus gegenüber überlegen. Wenn der Sozialismus seine Grundprinzipien verwirft, kann er nur kapitalistisch entarten, und zwar unabhängig von dem Aushängeschild „demokratischer Sozialismus“ oder „humanistisch-demokratischer Sozialismus“. Wenn man im wahrsten Sinne des Wortes anstelle „administrativ-bürokratisches Sozialismus“ einen „humanistisch-demokratischen Sozialismus“ aufbauen will, muss man, statt die kapitalistische Methode einzuführen, die sozialistischen Prinzipien konsequenter denn je durchsetzen. Der Bürokratismus ist an sich eine Herrschaftsmethode der alten Ausbeutergesellschaft, die mit dem Wesen der sozialistischen Gesellschaft nichts gemein hat. Der Bürokratismus im Sozialismus ist darauf zurückzuführen, dass Rudimente der überholten Gesellschaft erhalten geblieben sind.

Die Übernahme kapitalistischer Methoden beseitigt nicht den Bürokratismus, sondern im Gegenteil belebt ihn wieder. Zurzeit treten manche Leute gegen die „administrativ-bürokratische Methode“ auf und befürworten die „Demokratie“, was keinesfalls eine neue Art und Weise darstellt. Das ist nichts anderes als eine reaktionäre Sophisterei der Revisionisten in der II. Internationale, die zur Zerstörung der Partei als organisierte Formation den demokratischen Zentralismus als „bürokratische Herrschaft“ verleumdete und von der überklassenmäßigen, reinen „Demokratie“ redeten, um die proletarische Diktatur zu verneinen.

Der modernen Sozialdemokratie liegen ein bürgerlicher Standpunkt und eine solche Einstellung zu gesellschaftlichen Erscheinungen zugrunde. Sie stellt grenzenlose Freiheiten im sozialen Leben und unumschränkte Wettkämpfe durch den Markt in den Vordergrund, was darauf abzielt, dass die Gesetze in der biologischen Welt wie Spontaneität und Existenzkampf auch in der sozialistischen Gesellschaft wirken sollen.

Dieser Standpunkt und diese Einstellung sind dem Wesen nach reaktionär und laufen darauf hinaus, dass das Wolfsgesetz der bürgerlichen Gesellschaft – der Stärkere frisst den Schwachen auf – ungehindert wirkt.

Das reaktionäre Wesen der modernen Sozialdemokratie kommt in dem Standpunkt und der Einstellung zum Menschen konzentriert zum Ausdruck.

Sie sieht im Menschen ein Mittel für die materielle Produktion.

Diese Produktion ist für den Menschen natürlich notwendig, aber er existiert nicht für sie. Auch eine hoch entwickelte Maschine ist ein unbrauchbares Eisenstück schlechthin, wenn sie nicht dem Menschen dient. Aber manche Leute schrecken derzeit nicht davor zurück, um der materiellen Herstellung willen sogar die Grundrechte des Menschen mit Füßen zu treten. Das ist auch allein aus der Tatsache ersichtlich, dass sie darauf bestehen, die Arbeitslosigkeit als Druckmittel zur Erhöhung der Arbeitsintensität zu nutzen. Das Recht auf Arbeit gehört zu den Grundrechten des Menschen. Jener „Sozialismus“, der die werktätigen Volksmassen sogar des Rechts auf Arbeit beraubt, kann niemals human und demokratisch sein. Es ist eine wesenseigene Erscheinung der Ausbeutergesellschaft, dieses Recht erbarmungslos zu zertreten. Die Kapitalisten sehen den Menschen als Ware und als Anhängsel der Maschinen an. Für sie ist das arbeitende Volk nur dann ein bedeutendes Wesen, wenn es ihnen Profite einbringt. Die Gemeinsamkeit des Standpunktes der modernen Sozialdemokratie und der Bourgeoisie besteht eben darin, dass der Wert des Menschen nach Gut und Geld beurteilt wird.

Die moderne Sozialdemokratie betrachtet den Menschen nicht als ein Wesen mit souveränem ideologischem Bewusstsein, sondern lediglich als ein Wesen, das auf materielle Bedürfnisse aus ist. Manche Leute verabsolutieren nur den materiellen Anreiz gegenüber dem Individuum und bestehen darauf, dass die gesamte menschliche Beziehung in ein Ware-Währung-Verhältnis verwandelt werden müsse. Wenn man den Menschen als Sein ansieht, das nur dem materiellen Verlangen des Individuums nachjagt, ist dies ein falscher Standpunkt, der ihn als vulgäres Wesen betrachtet.

Die moderne Sozialdemokratie sieht in dem Menschen nicht ein mächtiges Wesen mit schöpferischer Fähigkeit, sondern ein Wesen, das den materiell-ökonomischen Bedingungen unterworfen ist. Von diesem Standpunkt aus sehen manche Leute den Hauptfaktor der Gesellschaftsentwicklung nicht in

der Heranbildung des Menschen zu einem mächtigen Wesen und in der Verstärkung seiner schöpferischen Rolle, sondern in den objektiven Bedingungen und sind dabei, die Wirtschaftsordnung des Sozialismus zu ändern.

Standpunkt und Einstellung der modernen Sozialdemokratie zur Gesellschaftsgeschichte sind bürgerlich, und folglich muss der Weg der modernen Sozialdemokratie nicht zum Weg der sozialistischen, sondern zum Weg der bürgerlichen Demokratie und nicht anders werden.

Die moderne Sozialdemokratie ist ein illusionäres Produkt gegenüber dem Kapitalismus. Manche Leute verhalten sich derzeit illusorisch zu dem „materiellen Gedeihen“ der entwickelten kapitalistischen Länder und geben, davon fasziniert, die revolutionären Prinzipien auf. Wer die historischen Bedingungen und Besonderheiten der entwickelten kapitalistischen und der sozialistischen Länder analysiert, wird nicht einer solchen törichten Illusion verfallen. Die entwickelten kapitalistischen Länder haben früh den Weg ihrer Entwicklung eingeschlagen, aber die sozialistischen Länder waren in der Vergangenheit entweder im Entwicklungsniveau der Wirtschaft zurückgeblieben bzw. Kolonien oder Halbkolonien.

Die entwickelten kapitalistischen Länder erreichen zwar ihr „materielles Gedeihen“ durch grausame Ausbeutung ihrer Werktätigen und durch die neokolonialistische Ausplünderung der Länder der Dritten Welt, aber sozialistische Länder können so nicht handeln. Die sozialistischen Länder sind zwar in ihrer Wirtschaftsentwicklung unvergleichlich überlegen, aber im Bereich des materiellen Lebens relativ hinter den kapitalistischen Ländern zurückgeblieben. Wenn man, statt die Besonderheiten dieser Länder in der ökonomischen Entwicklung in Betracht zu ziehen, nur den gegenwärtigen Stand der Wirtschaftsentwicklung sieht, vermag man nicht die wesentlichen Unterschiede zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus richtig zu erkennen. Aber manche Leute sehen, der Illusion über die kapitalistische Gesellschaft verfallen, nicht deren ausbeuterische Natur und ihr Fäulnis, sondern nur deren äußerliche Pracht, sehen nicht die auf den Straßen umherziehenden Arbeitslosen, Bettler und im Stich gelassenen Kinder, sondern nur die prunkvollen Luxuswaren, die den abnormen Geschmack der Schwerreichen befriedigen.

Die moderne Sozialdemokratie ist ein Produkt der Kapitulation vor dem Imperialismus. Die Imperialisten bedrohen einerseits die sozialistischen Länder mit Nuklearwaffen, locken andererseits sie mit dem Geldbeutel an. Vor solchem Druck und Gebaren der Imperialisten machten manche Leute immer wieder Abstriche, gaben das sozialistische Prinzip auf und unterwarfen sich schließlich deren Forderungen, die kapitalistische Methode einzuführen. Die „neue Denkweise“ dieser Leute ist eine reaktionäre Sophisterei dafür, die Imperialisten zu beschönigen, sich vor ihnen ideologisch zu entwaffnen, entsprechend deren Geschmack den Sozialismus zu revidieren und so den Kapitalismus zu restaurieren.

Die moderne Sozialdemokratie, die den Weg „zum friedlichen Übergang des Sozialismus zum Kapitalismus“ predigt, kann ihrem Zusammenbruch wie der frühere Opportunismus aller Schattierungen nicht entgehen. Sie verbreitet sich heute zwar in vielen Ländern als eine gefährliche ideologische Strömung, aber ihr Untergang ist unvermeidlich.

Auch der Revisionismus, der seinerzeit in der II. Internationale entstanden war, fand als weltweite Strömung seine Verbreitung in fast allen ihr unterstehenden Parteien und brachte der internationalen kommunistischen Bewegung große Bewährungsproben und Wechselfälle, aber letztlich brach er zusammen.

In den Ländern, wo die moderne Sozialdemokratie schaltet und waltet, entsteht in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens schon ein großes Chaos. Der „Demokratismus“ und das „Mehrparteiensystem“ bringen keine Demokratisierung der Gesellschaft, sondern deren politische reaktionäre Unterwanderung hervor. Die Partei der Arbeiterklasse wird von in sie eingeschleusten politischen Spekulanten unterwandert, und unter dem Aushängeschild des „politischen Pluralismus“ erheben Parteien und Organisationen aller Schattierungen ihr Haupt gegen den Sozialismus, verwirren die Volksstimmung und reißen Parlamente und Regierungen an sich. Die moderne Sozialdemokratie verschärft die Konflikte zwischen Nationen und Regionen und spaltet die Gesellschaft. Die kapitalistische Marktwirtschaft, von der modernen Sozialdemokratie in den ehemals sozialistischen Ländern eingeführt, hat Rückgang der Produktion, drastischen Preisauftrieb, Massenarbeitslosigkeit, enorme Unterschiede zwischen Armen und Reichen und ein noch schwierigeres Dasein der Bürger im Gefolge. Der

Wind der bürgerlichen Liberalisierung, der durch „Glasnost“ und „Öffnung“ eindrang, brachte der Gesellschaft allerlei Verbrechen und ließ korrupte bürgerliche Lebensweise, Unmoral und Sittenlosigkeit regieren. Das ist die Wirklichkeit, die die „Perestrojka“- und „Reform“-Politik der modernen Sozialdemokraten mit sich gebracht haben.

Die Realität ist ein strenger Richter. Die Krise, die künstlich infolge der modernen Sozialdemokratie entsteht, zeigt unzweideutig, dass jedwede Machenschaften, unter dem Aushängeschild einer Sozialdemokratie die sozialistische Gesellschaft kapitalistisch zu verwandeln, allseitig scheitern werden. Das konterrevolutionäre Gebaren der modernen Sozialdemokratie, die das mit Blut und Schweiß der Völker errungene sozialistische Werk allseitig verneinte, dessen Geschichte anschwärzte und die Völker mit süßen Worten verführte, wird völlig überführt. Auch jene von dieser Demokratie Verlockten erkennen allmählich deren Natur und verfluchen sie. Die moderne Sozialdemokratie wird von den wahren Revolutionären der verschiedenen Länder und von den Völkern der sozialistischen Länder wie auch von anderen progressiven Völkern der Welt angeprangert.

Obwohl die moderne Sozialdemokratie, von den Imperialisten aufgehetzt, der souveränen Sache der Völker, dem sozialistischen Werk, große Verluste zufügt, wird der Sozialismus seine Prüfungen bestehen und sich seinen siegreichen Weg weiter bahnen. Die Völker streben die Souveränität an und schreiten dem Sozialismus entgegen – das ist durch keinerlei Kraft zu verhindern. Der Sozialismus ist keine Erfindung von irgendeinem Menschen, sondern Wunsch und Bestreben der Menschheit, und es ist ein Gesetz der Geschichtsentwicklung, dass die Menschheitsgesellschaft zum Sozialismus voranschreitet. Die Völker sehnten sich seit Langem nach einer neuen, souveränen Gesellschaft, die frei von Ausbeutung und Unterdrückung ist und wo alle ein gleichberechtigtes Leben führen, und diese Sehnsucht gewinnt mit jedem Tag an Intensität. Es ist ein Gesetz, dass dort, wo es Ausbeutung und Unterdrückung gibt, Widerstand entsteht.

Selbst wenn der Kapitalismus sich ökonomisch entwickelt, vermag er doch den Wunsch der Volksmassen, souverän und gleichberechtigt zu leben, nicht zu erfüllen.

Die Vermehrung materieller Güter schwächt nicht den Widerstand der werktätigen Volksmassen gegen Ausbeutung und Unterdrückung. Die materiellen Güter, die die Menschheit schuf, vergrößerten sich zwar mit der Geschichte, aber der Kampf der Völker gegen die Ausbeutung und Unterdrückung verstärkte sich. Das ist ein unvermeidliches Ergebnis der Entwicklung der Ausbeutergesellschaft, einer Gesellschaft der Bereicherung der Reichen und der Verarmung der Armen. Das „materielle Gedeihen“ im Kapitalismus wird den Gegensatz der beiden Pole – die Bereicherung der Reichen und die Verarmung der Armen – verschärfen und so den Imperialismus und den Kapitalismus in eine noch schwerere politisch-ökonomische Krise treiben. Falls die Imperialisten und deren Anhänger weiterhin den „friedlichen Übergang des Sozialismus zum Kapitalismus“ gewaltsam zu erreichen suchen, werden sie auf einen noch größeren Widerstand der Völker stoßen. Die Völker von heute sind nicht jene von gestern, die sich lediglich nach dem Sozialismus sehnten und ihn nur theoretisch kannten, sondern Völker, die durch ihr praktisches Leben die Überlegenheit der sozialistischen, von Ausbeutung und Unterdrückung freien Ordnung erlebten. Die wahren Revolutionäre und die mit jedem Tag sich wachrüttelnden Völker werden den Machenschaften der Imperialisten und ihrer Anhänger nicht tatenlos zusehen, sondern ihre Stimme der Verfluchung und des Widerstands erhöhen und sich aktiv zum Kampf erheben. Die echten Revolutionäre und die progressiven Völker wünschen, dass jene Länder, die im Kampf gegen die Umtriebe der Imperialisten und ihrer Anhänger die revolutionären Prinzipien bewahren, weiterhin den Weg des Sozialismus beschreiten. Sie setzen besonders große Erwartungen und großes Vertrauen in uns, die wir unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie die Kontinuität der revolutionären Sache unbeirrbar sichern und den Sozialismus mit den Volksmassen im Mittelpunkt aufbauen, und wünschen von ganzem Herzen, dass wir die Vorzüge des Sozialismus stärker zur Geltung bringen.

Uns zutiefst dessen bewusst, dass unsere hehre historische Mission, die nicht nur dem Gedeihen unserer Heimat und dem Glück unseres Volkes gilt, sondern auch dem endgültigen Sieg des souveränen Werkes der Menschheit – der sozialistischen Sache –, darin besteht, den Sozialismus unserer Prägung besser zu gestalten, müssen wir uns zuverlässiger mit der Juche-Ideologie, dem ideologischen Fundament unseres Sozialismus, wappnen, sie konsequent

durchsetzen und so die Revolution und den Aufbau dynamischer denn je voranbringen.

Pyongyanger Deklaration: Das Sozialistische Werk verteidigen und voranbringen. 20. April 1992²

Vertreter politischer Parteien aus verschiedenen Ländern der Welt, die den Sieg des Sozialismus anstreben, veröffentlichen diese Erklärung mit der festen Überzeugung, die sozialistische Sache verteidigen und voranzutreiben zu wollen.

Unser Ziel ist die Befreiung, und die sozialistische Sache ist heilig. Sie zielt darauf ab, die Unabhängigkeit und die Befreiung der Volksmassen zu verwirklichen.

Der Sozialismus hat in den letzten Jahren in einigen Ländern einen Rückschlag erlitten. Infolgedessen behaupten die Imperialisten, der Sozialismus sei „zu seinem Ende gekommen“. Dies ist nichts anderes als eine Sophistik, um die Natur des Kapitalismus zu vernebeln und den Kapitalismus aufzuhübschen, um damit die alte Ordnung zu stabilisieren.

Der Zerstörung des Sozialismus und die Wiederbelebung des Kapitalismus in einigen Ländern verursacht ein großes Hemmnis für den erfolgreichen Fortschritt der sozialistischen Sache, darf aber niemals als Leugnung der Überlegenheit des Sozialismus sowie als Leugnung des reaktionären Charakters des Kapitalismus interpretiert werden.

Der Sozialismus ist seit langem das Ideal der Menschheit und stellt die Zukunft der Menschheit dar.

Der Sozialismus ist die genuine Gesellschaft des Volkes, in der die Volksmassen Herr über alles sind und alles ihnen dient.

Der Kapitalismus ist eine ungerechte Gesellschaft, in der die Reichen immer reicher und die Armen ärmer werden. In dieser Gesellschaft entscheidet das Geld über alles, es herrscht die Ausbeutung des Menschen durch den Men-

² Übersetzung der englischen Fassung, veröffentlicht am 18. Juni 2007 in der von der CPGB-ML herausgegeben Zeitschrift „Proletarian“: Redaktion offen-siv

schen und eine Handvoll Ausbeuter herrscht über alles. Der Kapitalismus wird unweigerlich von politischen Unrechten, Arbeitslosigkeit, Armut, Drogen, Verbrechen und anderen sozialen Übeln begleitet, die die Würde des Menschen in den Dreck treten.

Nur der Sozialismus kann Herrschaft, Unterwerfung und soziale Ungleichheit aller Art beseitigen und den Menschen substanzielle Freiheit, Gleichheit, wahre Demokratie und Menschenrechte sichern.

Die Volksmassen haben lange einen mühsamen Kampf um den Sieg des Sozialismus geführt und dabei viel Blut vergossen.

Der Weg des Sozialismus ist historisch neu, kann nicht auf eine jahrhundertelange Erfahrung zurückblicken, und deshalb ist der Fortschritt des Sozialismus unweigerlich von Prüfungen und Schwierigkeiten begleitet. Einer der Gründe für die wenig erfolgreiche Konstruktion des Sozialismus in einigen Ländern ist, dass es ihnen nicht gelungen ist, eine den grundlegenden Bedürfnissen der Volksmassen entsprechende Gesellschaftsstruktur aufzubauen und einen Sozialismus aufzubauen, der den Anforderungen der Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus entspricht.

Die Garantie für den Fortschritt einer sozialistischen Gesellschaft liegt darin, dass die Volksmassen die wahren Herren der Gesellschaft werden.

Eine solche Gesellschaft erringt triumphale Siege – das ist die Wahrheit und ist die Realität Theorie und Praxis haben es bewiesen.

Die Parteien und die fortschrittliche Menschheit, die nach dem Sozialismus streben, haben daraus eine sehr genaue und wertvolle Lehre gezogen.

Um die sozialistische Sache zu verteidigen und voranzutreiben, sollten die einzelnen Parteien ihre Unabhängigkeit bewahren und ihre eigenen Kräfte festigen.

Die sozialistische Bewegung ist eine unabhängige. Der Sozialismus wird mit einem Nationalstaat als Einheit aufgebaut. Die sozialistische Sache sollte in jedem Land in der Verantwortung der Partei und des Volkes dieses Landes liegen.

Jede Partei sollte Leitlinien der Politik erarbeiten, die der tatsächlichen Situation des Landes, in dem sie tätig ist, und den Forderungen ihrer Bevölkerung entsprechen und diese unter Beteiligung der Volksmassen umsetzen.

Die Partei sollte ihre revolutionären Prinzipien zu keiner Zeit und unter keinen Umständen aufgeben, sondern fest zum Banner des Sozialismus stehen.

Die sozialistische Sache ist eine nationale Sache und zugleich eine gemeinsame Sache der gesamten Menschheit.

Alle Parteien sollten die Bande der kameradschaftlichen Einheit, Zusammenarbeit und Solidarität auf den Prinzipien der Unabhängigkeit und Gleichheit festigen.

Jetzt, da die Imperialisten und Reaktionäre den Sozialismus und das Proletariat im internationalen Maßstab angreifen, sollten die Parteien, die den Sozialismus aufbauen oder danach streben, den Sozialismus auf internationaler Ebene zu verteidigen und voranzubringen, ihre Anstrengungen bezüglich der gegenseitigen Unterstützung und Solidarität festigen und ihre Bemühungen im Kampf um soziale Gerechtigkeit, Demokratie, das Recht auf Existenz und Frieden gegen das Kapital, die imperialistische Herrschaft und den Neokolonialismus verstärken.

Dies ist eine internationale Pflicht aller Parteien und fortschrittlichen Kräfte für den Sozialismus und eine Verpflichtung für unsere eigene sozialistische Sache.

Wir werden unter dem entfalteten Banner des Sozialismus in fester Einheit mit allen fortschrittlichen politischen Parteien, Organisationen und Völkern der Welt, die sich bemühen, den Sozialismus gegen Kapitalismus und Imperialismus zu verteidigen, voranschreiten.

Lasst uns alle kämpfen, um mit einer festen Überzeugung von der Sache des Sozialismus der Menschheit eine Zukunft zu eröffnen.

Der endgültige Sieg ist auf der Seite des Volkes, das in Einheit für den Sozialismus kämpft.

Der Sozialismus wird niemals untergehen.

(Verabschiedet am 20. April 1992 von 69 Parteien. Sechs Monate später waren es 140 unterzeichnende Parteien, nach einem Jahr 170, zehn Jahre später (2002) hatten 258 ihre Unterschrift gegeben, 2012 waren es 280. 2017 waren 300 Unterschriften zusammen gekommen.)

Kim Il Sung: Gespräch mit dem Vorsitzenden der Arbeiterpartei – Kommunisten Schwedens. 29. Juni 1992³

Ich freue mich sehr über die erneute Begegnung mit Ihnen, Genosse Vorsitzender, und heiße Sie in unserem Land auf das Herzlichste willkommen. Ihr erneuter Besuch bei uns zeugt davon, dass die Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien sehr eng sind.

Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag, die Sie mir durch den Generalsekretär Ihrer Partei ausgerichtet haben. Während seines Aufenthalts in unserem Land wirkte der Generalsekretär Ihrer Partei gemeinsam mit den Vertretern der Parteien aus verschiedenen Ländern der Welt aktiv an der Ausarbeitung und Veröffentlichung der Pyongyanger Deklaration mit.

Ich schätze hoch ein, dass Ihre Partei heute trotz der in Europa entstandenen komplizierten Situation die souveräne Position konsequent bewahrt und dabei den Sozialismus anstrebt. Es ist sehr erfreulich, dass es innerhalb der kommunistischen Weltbewegung revolutionäre Parteien wie Ihre Partei gibt, die auch in der heutigen komplizierten Lage unter dem richtigen Banner voranschreitet. Wenn unsere beiden Parteien wie bisher auch weiterhin den souveränen Standpunkt beziehen, wird dies in Zukunft gute Ergebnisse erbringen.

Wie in der Pyongyanger Deklaration erwähnt, sollten sich die den Sozialismus anstrebenden Parteien auf neuen Grundlagen fest vereinen und die Bewegung für den Wiederaufbau des Sozialismus aktiv mit vereinten Kräften entfalten. Die Imperialisten behaupten, der Sozialismus sei völlig vernichtet. In der Seele der Menschen lebt er jedoch nach wie vor, und neue Bewegungen für seinen Wiederaufbau treten ans Licht. Wir sind der Meinung, dass die ihn

³ Kim Il Sung, Werke Bd. 43, S. 381-397

anstrebenden Parteien in einer Zeit wie jetzt sich vereint wieder in Bewegung setzen und voller Tatkraft voranschreiten sollten.

In Anbetracht der historischen Lehre aus der sozialistischen Bewegung kommt es vor allem darauf an, im Ringen um den Sozialismus unbeirrt die Souveränität zu bewahren, zumal das gegenwärtige Zeitalter die Epoche der Souveränität ist. Die Parteien der einzelnen Länder sind dazu aufgefordert, entsprechend den Erfordernissen der heutigen Epoche das Banner der Souveränität hochzuhalten und mit fester Zuversicht den Weg zum Sozialismus zu gehen.

Die nahezu 50 Jahre lange Geschichte unserer Partei zeigt, dass der Aufbau des Sozialismus hervorragende Ergebnisse bringen kann, wenn eine Partei bei ihrer Arbeit an der Souveränität festhält. Wir haben große Erfolge beim Aufbau des Sozialismus erzielt, zwingen aber deshalb die Parteien anderer Länder nicht dazu, unserem Beispiel nachzueifern, und betreiben so gut wie keine Propaganda über uns selbst.

Wir sind der Ansicht, dass die den Sozialismus anstrebenden Parteien in der Revolution und beim Aufbau nicht nach einem Modell zu suchen brauchen. Die realen Gegebenheiten der einzelnen Länder sind unterschiedlich. Deswegen gibt es kein Rezept, das den Gegebenheiten eines jeden Landes angepasst ist, und es wird auch kein solches Rezept zu finden sein. Der Marxismus ist kein Dogma, sondern eine schöpferische Lehre. Lenin und Stalin waren beide gegen dogmatisches Verhalten zum Marxismus. Wir sind der Ansicht, dass die Parteien aller Länder die Revolution und den Aufbau vom souveränen Standpunkt aus nach eigener Art und Weise bewältigen müssten, und zwar Korea nach koreanischer und Schweden nach schwedischer Art und Weise. Auch die Generalsekretärin des ZK der Kommunistischen Allunionspartei der Bolschewiken, die zu meinem 80. Geburtstag zu uns gekommen war, sagte, dass es notwendig sei, den Sozialismus selbstständig aufzubauen. Sie versicherte mir, dass sie den Leninismus und die Ideen Stalins wieder beleben werde. Das ist nach meinem Dafürhalten kein schlechtes Unterfangen. Wir sind der Auffassung, dass die besagte Partei nur eine Richtlinie, wie sie das russische Volk wünscht, zu unterbreiten braucht.

Das A und O bei der selbstständigen Durchführung der Revolution und des Aufbaus besteht in der Festigung der Partei. Sieg oder Niederlage in der Revolution und beim Aufbau hängen davon ab, wie die Partei gestärkt wird.

Lenin hatte durch die Gründung einer bolschewistischen Partei die russische Revolution zum Sieg geführt. Und Stalin konnte durch die Stärkung dieser Partei die deutschen Faschisten besiegen.

Die Ex-Sowjetunion begann in jener Zeit, in der die modernen Revisionisten an die Macht kamen, zugrunde zu gehen. Diese Revisionisten wichen vom Prinzip des Parteaufbaus ab und schwächten die Partei über einen langen Zeitraum. Die Führung der KPdSU sprach schließlich lautstark von einer „neuen Denkweise“ und kam jenem Kosmopolitismus entgegen, den die Imperialisten befürworteten. Kosmopolitismus bedeutet das Weltbürgertum. Die US-Imperialisten haben diesen Begriff schon seit langem als ideologisches Werkzeug für die Realisierung ihrer dunklen Pläne für die Weltherrschaft ausgenutzt. Die KPdSU hatte, als Stalin an der Macht war, entschlossen gegen den Kosmopolitismus gekämpft. Stalin scheint bereits in der Zeit, in der die US-Imperialisten für ihn eintraten, empfunden zu haben, dass ihre Behauptung den Zweck hatte, die Strategie des „friedlichen Übergangs“ für die Weltherrschaft zu realisieren. Schdanow, einer der Schüler Stalins, begab sich unter Schriftsteller, Künstler und Bürger, als nach dem Zweiten Weltkrieg im Bereich der Literatur und Kunst der Sowjetunion sich Tendenzen des Kosmopolitismus bemerkbar machten, und unterstrich mit Nachdruck die Notwendigkeit, einem solchen Trend entschlossen entgegenzutreten.

Die „neue Denken“, das die Führung der Ex-Sowjetunion befürwortete, war eine kapitulantenhafte Denkweise. Das von ihr befürwortete „neue Denken“ beinhaltet eben, dass es notwendig sei, von der Auseinandersetzung mit den Imperialisten Abstand zu nehmen und mit ihnen im Zusammenwirken zusammenzuleben. Das bedeutet schließlich die Kapitulation vor ihnen. Die Natur des Imperialismus verändert sich nie. Der Imperialismus ist der Monopolkapitalismus. Das ist ein von Lenin dargelegter Lehrsatz. Es versteht sich von selbst, dass der auf dem Monopolkapital basierende Imperialismus, wenn er nicht bekämpft, sondern ihm freier Lauf gelassen wird, weiterhin den Weg zur Eroberung und Ausplünderung anderer Länder geht. Aber die Führung der KPdSU, von illusorischen Hoffnungen auf die Imperialisten erfüllt, predigte die Zusammenarbeit mit ihnen. Als Folge war die Sowjetunion außerstande,

der antisozialistischen Offensive der Imperialisten standzuhalten, und sie zerfiel. Die Sowjetunion hatte zwar mehr als 70 Jahre lang den Sozialismus aufgebaut, aber sie zerfiel über Nacht, was für uns wirklich kaum vorstellbar ist. Die Verräter am Sozialismus, die die Sowjetunion zugrunde richteten, besitzen nicht einmal ein nationales Gewissen, von einer Kommunistenehre ganz zu schweigen. Hätten sie, wenn auch nur im Geringsten, einen patriotischen Geist, so hätte die Sowjetunion nicht ein derartiges Schicksal ereilt. Die Verräter am Sozialismus lösten die Union auf und fügten sich nun dem Willen der Amerikaner.

Sie, werter Genosse, haben gesagt, die Russen scheinen Erich Honecker, den ehemaligen Staatsratsvorsitzenden der Deutschen Demokratischen Republik, der sich derzeit zur ärztlichen Behandlung in Moskau aufhält, zum Gelderwerb missbrauchen zu wollen. Da wird uns ganz schwer ums Herz. Es ist doch völlig paradox, dass sie, verblendet von Dollar-Scheinen, sogar ihren Genossen verschachern wollen.

Vor kurzem richtete an mich Erich Honecker die Bitte, ihm weitere ärztliche Behandlung in unserem Land zuzubilligen. Eines frühen Morgens wurde mir seine Bitte berichtet: Kim Jong Il meldete sich gegen 4 Uhr telefonisch und sagte, dass eine eilige Angelegenheit ihn zum Telefonieren motiviert habe; dann informierte er mich darüber, dass Honecker um seine weitere ärztliche Behandlung in unserem Land brieflich gebeten hatte. Deswegen brauchte ich nichts mehr zu erwägen, ordnete daher auf der Stelle an, ihn darüber zu informieren, dass wir seiner Bitte nachkommen und bereit sind, alle erforderlichen Bedingungen dafür zur vollsten Zufriedenheit zu gewährleisten. Wir gaben seiner Bitte volle Zustimmung und schickten sogar ein Flugzeug nach Moskau, um ihn zu holen. Wir hatten aber deshalb keine Möglichkeit dazu, weil die Russen uns Honecker nicht überlassen wollten. Seit langem ist er mir wohl bekannt. Er ist in meinem Alter, und wir stehen in guter Beziehung zueinander. Ich mache mir Sorgen um sein künftiges Geschick. Da ein Land zugrunde gegangen ist, können auch dessen Bürger dem Unglück nicht entgehen.

Der Untergang der sozialistischen Länder Osteuropas kann in zweierlei Hinsicht erklärt werden.

Erstens waren die Staatsmänner der besagten Länder in Kriechertum verfallen und himmelten eine Großmacht an.

Die sozialistischen Länder Osteuropas plapperten früher die Worte der Sowjetunion papageienhaft nach. Diese Länder erledigten jede Angelegenheit genauso wie die Sowjetunion. In der DDR war einst das Gefühl der Anhimelung der Sowjetunion so stark, dass der Witz kursierte, in Berlin würden die Regenschirme aufgespannt, wenn es in Moskau regnete. Das war eine ironisch-kritische Bemerkung der DDR-Bürger darüber, dass die Führung ihrer Partei in Kriechertum verfallen war. Die sozialistischen Länder Osteuropas sind letztthin deshalb zum Zusammenbruch verdammt, weil sie die Sowjetunion angehimmelt und bei jeder Sache die sowjetische Art und Weise nachgeahmt hatten. Sie hätten deshalb nicht blindlings die „Perestroika“ mitmachen sollen, weil sie in der Sowjetunion im Gange war.

Die ehemaligen sozialistischen Länder Osteuropas eiferten ihr in jeder Beziehung nach, was in vieler Hinsicht damit zusammenhing, dass die Sowjetarmee sie befreit hatte. Die Völker dieser Länder konnten ihr eigenes Land nicht aus eigener Kraft befreien. Die Sowjetunion hatte im Anschluss an deren Befreiung die Teilnehmer der kommunistischen Bewegung in hohe Positionen befördert, sodass sie nicht umhinkonnten, die Sowjetunion anzuhimmeln.

Die ehemalige Sowjetunion missbilligte die anderen sozialistischen Länder, falls sie nicht mit ihr zusammen im Chor sangen, übte Druck auf sie aus, indem sie dies für eine Abweichung vom sozialistischen und vom internationalistischen Prinzip hielt.

Bei uns kam jedoch kein Druck zur Wirkung. Chruschtschow riet mir einst, dass auch Korea in den RGW eintreten solle. Wir lehnten dies allerdings ab. Ich sagte zu ihm: Unser Land hält dem Internationalismus die Treue, wenn es durch das Schaffen aus eigener Kraft mit Erfolg den Sozialismus aufbaut, auch wenn es dem RGW nicht beiträgt. Wenn wir die Sowjetunion nicht um Geld ersuchen, sondern mit unserem eigenen Potenzial auskommen, werden wir die Sowjetunion umso mehr entlasten, oder?

Danach hielten sich die Sowjets von uns fern. Früher gab die Sowjetunion am Ersten Mai oder am Tag der Sozialistischen Oktoberrevolution das Motto aus: „Es lebe die große sozialistische Gemeinschaft!“ Die sozialistische Gemeinschaft, von der die Sowjets redeten, war die Gemeinschaft der sozialistischen

Länder, der Mitgliedsstaaten des RGW. Deswegen traf diese Losung auf sozialistische Länder wie unser Land, die dem RGW nicht angehörten, nicht zu. Aus diesem Grunde sagten wir früher einmal ihnen, dass es nicht angebracht sei, die Losung „Es lebe die große sozialistische Gemeinschaft!“ auszurufen. Wenn es sich hierbei um einen Hochruf handele, so wäre die Losung „Es leben die sozialistischen Staaten!“ besser geeignet. Obwohl wir kein Mitgliedsstaat des RGW sind, bauen wir doch mit Erfolg den Sozialismus auf. Schließlich sind alle sozialistischen Länder Osteuropas, die dem RGW angehörten, zugrunde gegangen, während unser Land, das die Souveränität wahrte und dem RGW nicht beigetreten war, sich nach wie vor einer gesunden Entwicklung erfreut.

Der Untergang dieser Länder liegt zweitens daran, dass die Staatsmänner dieser Länder äußerst bürokratisch vorgehen.

In der sozialistischen Gesellschaft dürfen die leitenden Funktionäre niemals bürokratisch vorgehen. Da in der kapitalistischen Gesellschaft die mit der Staatsverwaltung und der Wirtschaftsleitung befassten Personen getrennt voneinander arbeiten, können die Geldverdiener ohne allzu große Hindernisse weiter Geld verdienen, auch wenn die Herrscher über den Staat bürokratisch vorgehen und eine falsche Politik betreiben. In der sozialistischen Gesellschaft jedoch sieht es anders aus.

Da im Sozialismus die Volksmassen Herren der Staatsmacht und der

Produktionsmittel sind, sollten die leitenden Funktionäre stets unter die Volksmassen gehen, sich nach ihren Bedürfnissen erkundigen und so gemäß ihrem Willen und ihren Bedürfnissen die Staatsverwaltung und Wirtschaftsleitung vornehmen. Die Staatsmänner der ehemaligen sozialistischen Länder Osteuropas gingen jedoch nicht wie erwünscht unter die Massen, sondern betrieben Politik, indem sie nur zur Decke ihrer Bürozimmer oder zu Moskau aufblickten. Wenn die Bürger ihren subjektiven Willen, der dem Willen der Volksmassen und der Wirklichkeit nicht entsprach, nicht akzeptierten, zwangen sie ihnen diesen Willen bürokratisch auf. Deshalb isolierten sie sich vom Volk, was schließlich die ernste Folge, den Zusammenbruch des Sozialismus, nach sich zog.

In den besagten Ländern Osteuropas ist der Sozialismus durch solche unterwürfigen und bürokratischen Fehler der Repräsentanten dieser Länder unter-

gegangen, aber keinesfalls deshalb, weil etwa die sozialistische Ordnung selbst problematisch wäre. Sie ist an und für sich gar nicht schlecht.

In den Ländern, in denen der Sozialismus vernichtet und der Kapitalismus restauriert ist, sind zurzeit unzählige Werktätige arbeitslos geworden, und es treten außerdem in sozial-ökonomischer Hinsicht verschiedene ernste Probleme auf. Die Menschen der osteuropäischen Länder glaubten, dass ihre Länder ein wohlhabendes Leben führen würden, wenn sie auf den Sozialismus verzichten und in die Europäische Gemeinschaft oder NATO eintreten, aber dieser Traum wurde nun jäh beendet. Die Bürger eines osteuropäischen Landes bildeten sich ein, die Amerikaner würden ihnen viel Hilfe erweisen, falls sie den Sozialismus über Bord werfen und den Kapitalismus restaurieren. Aber sie sollen bisher nur 100 Mio. Dollar von den USA bekommen haben. Die Bürger der ehemaligen UdSSR und der osteuropäischen Länder machten allerlei bittere Erfahrungen durch den Kapitalismus US-amerikanischer Prägung. Sie verspüren derzeit Reue darüber, dass sie den Sozialismus über Bord geworfen haben, wobei sie sich dazu verpflichten, um dessen Wiederauferstehung zu ringen.

Soeben haben Sie uns hoch eingeschätzt und davon gesprochen, dass wir große Anstrengungen für die Wiederbelebung und Entwicklung der kommunistischen Weltbewegung unternehmen. Dies alles tun wir einzig nach unserer Art und Weise.

Nach dem Zusammenbruch des Sozialismus in der ehemaligen Sowjetunion und den osteuropäischen Ländern unternehmen die US-Imperialisten alle möglichen Machenschaften, um unseren Sozialismus zu strangulieren. Sie machen einen großen Rummel um einen angeblichen „Zweifel der Entwicklung von Nuklearwaffen“ und üben Druck auf uns aus, indem sie von uns verlangen, unsere Nuklearwaffen zu offenbaren. Wie wir schon mehrmals erklärt haben, stehen uns keine Technologien und keine Geldmittel zur Verfügung, um Nuklearwaffen zu produzieren. Uns Kommunisten ist die Doppeltzungigkeit fremd. Dennoch meinten die USA, unsere Bemerkung sei unglaubwürdig, und warfen immerfort das Problem einer ungerechtfertigten nuklearen Inspektion auf. Daraufhin verlangten wir von ihnen, vor allen Dingen ihre in Südkorea stationierten Nuklearwaffen abzuziehen. Hernach erklärten offizielle Persönlichkeiten der USA, dass alle Nuklearwaffen aus Südkorea abgezogen worden wären.

So sorgten wir ebenfalls dafür, dass unser Land sich der erforderlichen Inspektion der IAEA unterzog. Mehrmalige Inspektionen der IAEA förderten nichts Problematisches zutage. Die US-Imperialisten griffen nun zu dem neuen Vorwand, dass wir Atomwaffen eventuell woanders versteckt haben könnten, und machen weiterhin einen gegen unsere Republik gerichteten Wirbel. Sie drohten uns damit, dass sie unsere Schiffe auf offener See mit Bomben angreifen werden, da wir Raketen fabrizieren und an andere Länder verkaufen würden und da die Schiffe Raketen an Bord zu haben scheinen. Wir boten ihnen daraufhin entschlossen die Stirn und erklärten: Tut, was ihr wollt! Falls diese Schiffe, die nicht mit Raketen, sondern mit einfachem Frachtgut beladen sind, mit Bomben angegriffen werden, werden wir dem nicht tatenlos zusehen. Unterschätzt uns nicht, nur weil wir ein kleines Land sind! Die US-Amerikaner machten zwar viel Aufhebens um einen Bombenangriff auf unsere Schiffe, aber sie konnten ihn nicht wagen.

Sie haben bereits Erfahrungen aus dem Krieg gegen uns und wissen über unsere Fähigkeiten Bescheid, sodass sie es nicht einfach wagen können, sich über uns herzumachen. Sie fordern uns heraus, indem sie zu diesen oder jenen Ausflüchten greifen, was zum Ziel hat, unseren Sozialismus zu isolieren und zu strangulieren, auch wenn sie dies nicht offen erklären. Wie hartnäckig sie es auch versuchen mögen, ihnen wird es nicht gelingen, den Sozialismus unseres Landes zum Einsturz zu bringen.

Die US-Imperialisten werden in der Folgezeit unser Land möglicherweise ökonomisch zu blockieren versuchen. Wir fürchten uns vor einem solchen Versuch nicht.

Wir fördern derzeit den Handel mit vielen privaten Geschäftsleuten aus anderen Ländern. Die US-Imperialisten werden jedoch kaum in der Lage sein, so viele Privathändler unter ihre Kontrolle zu bringen. Wir verkaufen an ausländische Privathändler je nach deren Bedürfnissen u. a. Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, Zement und Stahl. Dadurch weiten wir den Umfang der außenwirtschaftlichen Tätigkeiten weiterhin aus. Privathändler aus den USA kommen ebenfalls zu uns und schlagen uns vor, mit ihnen den Handel zu treiben. Deswegen haben wir uns vor nichts zu fürchten, auch wenn die US-Imperialisten über unser Land Wirtschaftssanktionen verhängen.

Da wir ja bereits die feste Basis einer selbstständigen Nationalwirtschaft geschaffen haben, können wir jeglicher feindlichen Wirtschaftsblockade widerstehen und mit dem eigenen Potenzial auskommen. Von jeher hegten die Koreaner nichts mehr als den Wunsch, sich von Reis und Fleischsuppe zu ernähren, in Seidenkleidern einherzugehen und in einem Haus mit Ziegeldach zu wohnen. In unserem Land ist schon seit langem die Frage der Ernährung, Bekleidung und des Wohnraums für das Volk im Wesentlichen gelöst.

Derzeit kann noch nicht gesagt werden, dass unser Volk ein reichliches Auskommen hat, aber es ist frei von Sorgen der Ernährung, Bekleidung und des Wohnraums und lebt gut.

Gestern kam ich mit dem Vizepräsidenten des US-amerikanischen Zentrums für Strategische und Internationale Studien und mit seiner Begleitung zu einem Gespräch zusammen und sagte zu ihnen: Ihr Land, die USA, wird als ein entwickeltes und reiches Land bezeichnet. Unser Land ist nicht so reich, aber das ganze Volk lebt gleichermaßen im Wohlstand. In den USA gibt es sowohl Menschen, die kein Dach über dem Kopf haben und daher im Freien übernachten, als auch Bettler, die andere um Geld bitten und auf Straßen umherziehen, aber in unserem Land gibt es in Pyongyang wie auch in anderen Bezirken keinen einzigen obdachlosen Bettler, der im Freien übernachtet oder um Almosen bittet, und auch keinen ärmlich gekleideten Bürger. Wie Sie erwähnt haben, sieht man eben darin, dass das ganze Volk keine Sorgen in Bezug auf Ernährung, Bekleidung und Wohnung kennt und gleichermaßen im Wohlstand lebt, die Vorzüge des Sozialismus unserer Prägung.

Weiterhin bemühen wir uns darum, unser Volk besser zu ernähren und zu kleiden wie auch ihm bessere Wohnbedingungen zu schaffen.

Auf Initiative Kim Jong IIs entstanden bei uns Wohnblocks mit 50.000 Wohnungen, die aus Anlass meines 80. Geburtstages den Stadtbewohnern Pyongyangs übergeben wurden. Eine Besichtigung des Thongil-Wohnviertels würde Sie darüber in Kenntnis setzen.

Wir haben vor, künftig jährlich 200.000 moderne Wohnungen in Stadt und Land zu errichten und auf diesem Weg zu erreichen, dass keine einzige Familie mehr in einer Einzimmerwohnung lebt.

Während meines gestrigen Gesprächs mit dem Vizepräsidenten des US-amerikanischen Zentrums für Strategische und Internationale Studien und mit seiner Begleitung wandte sich ein Delegationsmitglied mit der Frage an mich, wie ich das Problem des Devisenmangels regeln wolle, der sicherlich infolge des Untergangs der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder Osteuropas, der Handelspartner Koreas, bestehen würde. Ich erläuterte ihm: Unser Handel mit diesen Ländern war umfangreich. Er hatte einen überwältigenden Anteil an unserem Außenhandel. Aus der Sowjetunion importierten wir sowohl Koks als auch Erdöl, und auch aus den osteuropäischen Ländern bezogen wir Rohstoffe. Da diese Länder zugrunde gegangen sind, wurde unser Handelsverkehr mit ihnen abgebrochen. Deshalb sind wir nicht frei von Schwierigkeiten. Aber wir treffen Maßnahmen, um die im Außenhandel entstandenen Schwierigkeiten zu überwinden. Wir arbeiten erneut eine Handelspolitik aus und orientieren uns dahin, den Handel mit Ländern wie Indien, Pakistan und Bangladesch zu entwickeln und insbesondere das Schwergewicht auf den Handel mit südostasiatischen Ländern der Dritten Welt wie Thailand, Malaysia, den Philippinen und Indonesien zu legen. In der Tat nahmen wir im Außenhandel entsprechend der veränderten Situation eine Richtungsänderung vor. Die südostasiatischen Länder, unsere hauptsächlichen Handelspartner, sind meistens Agrarstaaten, die Erzeugnisse wie Düngemittel, Pflanzenschutzmittel und Zement in großen Mengen benötigen. Aus diesem Grund produzieren wir viele für diese Länder erforderliche Erzeugnisse und liefern sie an diese Länder. Wir geben uns auch Mühe darum, den Handel mit entwickelten kapitalistischen Ländern anzubahnen. Wir fertigen vertragsgemäß Konfektionen und exportieren sie in einige kapitalistische Länder. Deren Abnehmer schätzen unsere Waren in qualitativer Hinsicht höher ein als Konfektionen aus Japan und Südkorea.

Sie fragten mich nach Wegen zur Beseitigung der in den ökonomischen Beziehungen zwischen den entwickelten kapitalistischen und den Entwicklungsländern existierenden ungleichen Ordnung.

Meines Erachtens ist diese Frage sehr interessant. Die erstgenannten Länder verkaufen zurzeit, auf die ungleiche internationale Wirtschaftsordnung gestützt, ihre Industriewaren zu unsinnig hohen Preisen an die Entwicklungsländer und beziehen Rohstoffe aus diesen Ländern zu spottbilligen Preisen. Um solch eine ausplünderische internationale Wirtschaftsordnung zu beseitigen,

müssen die Entwicklungsländer die Souveränität bewahren und durch die Mobilisierung innerer Quellen ihre Wirtschaft entwickeln und zugleich nach dem Prinzip der kollektiven Selbsthilfe die Süd-Süd-Zusammenarbeit voranbringen. Wir sind der Auffassung, dass es keinen anderen Weg als diesen gibt. Aus diesem Grund messen wir der Gipfelkonferenz der blockfreien Länder, die diesmal in Indonesien stattfindet, sehr große Bedeutung bei und bestehen darauf, solch einen Weltkongress wie diese Gipfelkonferenz, die auf die Festigung der Geschlossenheit und Zusammenarbeit der blockfreien Länder abzielt, öfter zu veranstalten.

Sie stellten mir die Frage, ob jetzt beim Ringen der Entwicklungsländer um die Abwehr der Willkür der Imperialisten und um die Verteidigung der Souveränität eher Fortschritte oder Rückschritte zu verzeichnen sind. Wir sind der Meinung, dass das Ringen dieser Länder um die Wahrung der Souveränität unablässig voranschreitet.

Es ist eine Tatsache, dass die Willkür der US-Imperialisten auf der internationalen Schaubühne zügelloser als je zuvor ist. Die US-Imperialisten zwingen den Entwicklungsländern, den Ländern der Dritten Welt den Pluralismus und insbesondere die Parteienpluralität auf und üben Druck auf diese Länder aus, Geldmittel der Weltbank zu nutzen. Nicht wenige Länder gingen also infolge der Einführung der Parteienpluralität zugrunde. In einem Land Afrikas spielte sich aufgrund der Einführung des Mehrparteiensystems der anomale Vorgang ab, in dem ein progressiver Präsident aus seinem Amt vertrieben wurde. Deswegen sollten die Entwicklungsländer parallel zur aktiven Verwirklichung der Süd-Süd-Zusammenarbeit auf allen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und Kultur mit vereinter Kraft der Willkür der US-Imperialisten eine Abfuhr erteilen. Das, so meine ich, ist freilich für sie nicht einfach. Aber die USA werden ihre Position als Supermacht nicht lange aufrechterhalten können. Die Lage der USA wird mit jedem Tag schwieriger. Bei meiner gestrigen Unterhaltung mit Amerikanern antworteten sie auf meine diesbezügliche Frage, ihr Land mache jetzt die größte wirtschaftliche Krise durch. Die Wirtschaftskrise der USA ist eine unvermeidliche Erscheinung, die auf das Hegemoniestreben zurückzuführen ist. Zu den entwickelten kapitalistischen Ländern, die derzeit andere Länder ausplündern und ausbeuten, gehören nur sieben oder acht Länder, darunter die USA, Deutschland, Frankreich und Japan, die untereinander viele Widersprüche haben. In Europa versuchen Deutschland und Frankreich,

den ganzen Kontinent unter ihre Kontrolle zu bringen, während Japan über Asien herrschen will. Die USA sind darum bemüht, solche Versuche zu verhindern. Wenn die USA weiterhin nach der Hegemonie streben, wird ihre Lage immer schwieriger.

Künftig könnte in Deutschland der Faschismus wieder auferstehen und in Japan der Militarismus wieder aufleben. Meiner Meinung nach müssen wir dem gegenüber wachsam sein und eine umfassende Weltbewegung dagegen ins Leben rufen.

Es ist wichtig, dass die den Sozialismus anstrebenden Parteien bei der Erweiterung und Stärkung der revolutionären Kräfte mit einer richtigen Einstellung zu den Intellektuellen ihre Arbeit mit ihnen verbessern.

Die Intellektuellen spielen eine sehr große Rolle bei der Verwirklichung des sozialen Fortschritts und bei der Neugestaltung der Gesellschaft. Die den Sozialismus anstrebenden Parteien können nach der Machtergreifung nur mit Kräften, die schießen können, und Arbeitern und Bauern kaum erfolgreich eine neue Gesellschaft aufbauen. Als wir 1945 das Vaterland befreit hatten, gab es je in unserem Land nur 12 Geistesschaffende, die ein technisches Studium absolviert hatten, und keine einzige Hochschule. Jene Personen, die sich mit mir gemeinsam dem antijapanischen revolutionären Kampf angeschlossen hatten, konnten zwar alle mit Gewehren umgehen, hatten aber keine naturwissenschaftlichen und technischen Kenntnisse. Als wir den Weg zur Neugestaltung der Gesellschaft eingeschlagen hatten, brauchten wir dringend Intellektuelle, die solche Kenntnisse besaßen.

Deshalb beschlossen wir, in Pyongyang die Kim-Il-Sung-Universität zu errichten. Hierbei war der Erwerb von Lehrern ein Problem. Für die Lösung dieses Problems holten wir viele Intellektuelle aus Südkorea und eröffneten die Universität 1946. Dank der richtigen Politik unserer Partei für die Ausbildung von Nationalkadern wurde in der Folgezeit eine Vielzahl von neuen Intellektuellen ausgebildet. Wir verfügen zurzeit über ein Heer von mehr als 1,6 Millionen Intellektuellen. Sie werden derzeit auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus ihrer Verantwortung und Rolle gerecht. Besonders bei der Verwirklichung der technischen Revolution bringen sie mit Hilfe der Arbeiterklasse ihre schöpferische Initiative vollständig zur Geltung.

Auf unserem Parteiemblem ist neben einem Hammer und einer Sichel, die die Arbeiter- und Bauernschaft versinnbildlichen, ein Pinsel dargestellt, der die Intellektuellen symbolisiert. Manche Leute waren anfangs gegen unseren Vorschlag, den Pinsel ins Emblem einzubeziehen, indem sie argumentierten, die Intellektuellen dürfen deshalb nicht als Bestandteil unserer Partei bestimmt sein, weil sie als Mittelschicht der Gesellschaft schwankend seien und sowohl den Kapitalisten wie auch der Arbeiterklasse dienen können. Ich gab ihnen zu verstehen: Die Arbeiter und Bauern besitzen allerdings große Kräfte, aber ohne Intellektuelle sind sie außerstande, mit Erfolg die Gesellschaft selbstständig neu zu gestalten; es scheint mir besser zu sein, dass wir ins Parteiemblem parallel zu einem Hammer und einer Sichel als Symbol der Arbeiter- und Bauernschaft einen Pinsel einbeziehen, der die Intelligenz versinnbildlicht, und so die Geistesschaffenden für die Revolution gewinnen. Sie betrachten die Intellektuellen als schwankende Elemente, die, wie erwähnt, sozusagen zwei Seelen in ihrer Brust haben.

In der kapitalistischen Gesellschaft können die Intellektuellen deshalb auf die Seite der Kapitalisten treten, weil sie eine gesicherte Arbeit haben wollen, aber es versteht sich von selbst, dass sie in einer neuen Gesellschaft, wo die Arbeiter und Bauern Herren des Landes geworden sind, nicht den Kapitalisten dienen können, da diese nicht mehr existieren. In der neuen Gesellschaft können sie nicht umhin, sich auf die Seite der Arbeiter und Bauern zu stellen. Das ist der Grund dafür, dass auf dem Parteiemblem Hammer, Sichel und Pinsel dargestellt sein müssten. Historisch gesehen, wirkten fürwahr unzählige Intellektuelle an der Revolution mit. Intellektuelle waren sowohl Marx als auch Lenin, der kein Arbeiter war. Es war überaus gutzuheißen, dass ich damals darauf hinwirkte, ins Parteiemblem Hammer, Sichel und Pinsel einzuzeichnen. Wang Bingnan, damals ein Sekretär Mao Zedongs, kam einmal zu mir und meinte, dass nur die Partei der Arbeit Koreas in ihr Emblem Hammer, Sichel und Pinsel als Symbol der Arbeiter- und Bauernschaft sowie der Intellektuellen einbezogen habe.

Sie fragten mich, wie wir die Kultur- und Kunstschaffenden in den Aufbau des Sozialismus einbezogen hatten. Wir lassen sie durch unermüdliche Erziehung und Umerziehung aktiv am Aufbau des Sozialismus mitwirken.

Unmittelbar nach der Befreiung gab es in Pyongyang nur wenige Kultur- und Kunstschaffende, weshalb ich dafür sorgte, dass unsere Mitarbeiter nach Süd-

korea entsandt wurden, um dort Intellektuelle zu werben. Viele Schauspieler, die aus Südkorea stammen, wirkten an der Schaffung des ersten Spielfilms mit. Ich war zwar kein Regisseur, begutachtete aber diesen ersten bei uns gedrehten Spielfilm. Von den Hauptdarstellern des Films ist Pak Hak bereits aus der Welt geschieden, und Yu Kyong Ae, Yu Won Jun und Mun Ye Bong wirken auch heute am Kunstschaffen mit. Sie sind inzwischen alle mehr als 70 Jahre alt.

Yu Kyong Ae als vielstimmige Vorleserin liest sehr interessant Romane. Ich höre hin und wieder ihre auf Tonband aufgenommenen Lesungen von Romanen. Kim Jong Il schickt mir aus Besorgnis darüber, meine Sehkraft könne durch die viele Lektüre nachlassen, unter anderem auf Tonband aufgenommene Lesungen von Romanen. Er leitete bereits in der ersten Periode seiner Arbeit im ZK der Partei den Bereich Literatur und Kunst an. Schon damals gab er eine Losung in dem Sinne aus, dass mehr Literatur- und Kunstwerke geschaffen werden müssen, die zur Verteidigung, Fortsetzung und Weiterentwicklung der revolutionären Traditionen beitragen. Unsere Schriftsteller und Künstler haben ganz im Sinne der von ihm ausgegebenen Losung viele revolutionäre Literatur- und Kunstwerke geschaffen. Als Folge seiner sorgsamsten Anleitung entstanden in unserem Land viele Filme und Romane über die revolutionären Traditionen, und nunmehr können unsere Literatur und Kunst als vom Juche-Charakter geprägte revolutionäre Kunstgattungen, die der Form nach national und dem Inhalt nach sozialistisch sind, dem Volk in gesunder Weise dienen.

Der ideologische Zustand unserer Bürger ist heute sehr gut. Das trifft auf die Intellektuellen, Jugendlichen und Studenten zu, von dem geistigen Zustand der Arbeiter und Bauern ganz zu schweigen.

In Polen ist derzeit der Sozialismus zugrunde gegangen, kam es doch zur Zeit des Sozialismus häufig zu partei- und regierungsfeindlichen Demonstrationen der Studenten. Wahrscheinlich deshalb fragte der Repräsentant dieses Landes mich während seines Besuches in unserem Land danach, ob es nicht gefährlich sei, dass die Kim-Il-Sung-Universität sich neben der Kongresshalle Kumsusan befindet. Daraufhin gab ich ihm zu verstehen, dass in unserem Land nur ausgezeichnete Jugendliche zur Aufnahme in die Hochschule ausgewählt werden und daher ihr ideologischer Zustand dem vortrefflichen Geisteszustand der Angehörigen der Volksarmee nicht nachsteht.

In unserem Land sind Führer, Partei und Massen einmütig zusammengeschlossen. Unser Volk bringt seinem Führer Hochachtung entgegen und schenkt der eigenen Partei wahrlich Vertrauen, während unsere Partei die Bürger grenzenlos hütet und sich liebevoll zu ihnen verhält. Ich gehe stets unter die Bürger, um mit ihnen weiter vertraut zu werden. Kim Jong Il pflegt ebenfalls unter die Bürger zu gehen. Wir gehen immer unter die Bürger, erkundigen uns nach ihrem Anliegen und Willen und spiegeln diese in der Politik der Partei wider. Aus diesem Grund macht unser Volk die Politik der Partei zu seiner eigenen Sache und kommt ihr entgegen.

Sie haben gesagt, es sei eine Kunst, das Volk dazu anzuregen, die Beschlüsse der Partei zu seiner eigenen Sache zu machen und ihnen entgegenzukommen. Sie haben damit Recht. Darin sehe ich eine Kunst und zugleich das Wesen der Tätigkeit der Partei. Wie wir immer wieder sagen, ist die Parteiarbeit gerade die Beschäftigung mit den Menschen.

Die Mission der Parteifunktionäre ist es, eine gute Arbeit mit den Menschen zu leisten. Nimmermehr dürfen sie zu Bürokraten werden, die die Menschen willkürlich anherrschen, statt mit ihnen zu arbeiten.

Es obliegt ihnen, durch die Beschäftigung mit den Menschen den Massen die Parteipolitik zu erläutern und zu propagieren sowie diese zu deren Durchsetzung aufzurufen.

Eine gute Arbeit mit den Menschen setzt die ständige Verbesserung der Methoden der Parteiarbeit voraus. Wir haben auf die Verbesserung dieser Methoden stets große Aufmerksamkeit gerichtet. Schon vor langem leitete ich etwa 15 Tage lang die Arbeit der Gemeinde Chongsan im Kreis Kangso, Bezirk Süd-Phyongan, und des Parteikomitees dieses Kreises vor Ort an. Ich begab mich in die Gemeinde und lernte durch Gespräche mit Bauern eingehend die reale Sachlage der Gemeinde kennen und half ihr, die anstehenden Probleme zu lösen. Damals leitete ich sowohl eine Vollversammlung der Parteiorganisation der Gemeinde Chongsan als auch eine Plenartagung des Parteikomitees des Kreises Kangso an.

Ich erfuhr vom Stand der Vorbereitung für die Plenartagung des Kreispartei-komitees und stellte dabei fest, dass der Bericht an die Plenartagung nicht direkt vom Komiteevorsitzenden, sondern von seinen Unterstellten verfasst wurde. Deswegen übernachtete ich bei ihm in einem fußbodenbeheizten

Zimmer und regte ihn dazu an, solch einen Bericht selbst auszuarbeiten, und brachte ihm bei, wie ein solcher Bericht verfasst wird. Ich überprüfte den von ihm verfassten Entwurf und wies auf falsche Stellen hin, damit er sie selbst ändern konnte. In diesem Prozess konnte er den Bericht an die Plenartagung selbst verfassen. Die verantwortlichen Funktionäre des Kreispartei Komitees müssen solche Berichte mit eigener Hand anfertigen, denn wenn sie einen von anderen geschriebenen Bericht lesen, so verliert die Berichterstattung an Bedeutung. Gewiss von damals an schreiben unsere verantwortlichen Funktionäre der Kreispartei Komitees eigenhändig die Berichte, die sie zu erstatten haben. Ein Genosse, der zur Zeit meiner Anleitung des Kreispartei Komitees Kangso als dessen Vorsitzender tätig war, fungiert auch jetzt noch als Parteifunktionär.

In unserer Partei werden der Geist und die Methode meiner Vor-Ort-Anleitung der Gemeinde Chongsan als Chongsanri-Geist bzw. als Chongsanri-Methode bezeichnet. Seit deren Begründung wurden bei der Arbeit unserer Partei große Fortschritte erreicht.

Ich empfehle Ihnen, sich über die von mir dargelegten politischen Fragen, über die Sie mehr wissen wollen, erneut mit dem für die Abteilung Internationale Fragen des ZK unserer Partei zuständigen Sekretär zu unterhalten.

Ich bin Ihnen sehr dankbar dafür, dass Sie zu Ehren meines 80. Geburtstages und in der Hoffnung, dass ich mich einer guten Gesundheit erfreue und noch mehr Arbeit leisten möge, mir als Geschenk den Hammer eines Vorsitzenden überreichen wollen, der in Ihrem Land nur im Falle der Beschlussfassung auf wichtigen Tagungen gebraucht wird.

Ich führte heute mehrere Stunden lang mit Ihnen nützliches Gespräch. Ich freue mich sehr über die heutige Unterhaltung mit Ihnen, denn ich verstehe mich gut mit Ihnen. Ich wünsche, dass Sie künftig häufig in unser Land kommen. Ich kann wegen meines hohen Alters nicht in Ihr Land reisen, aber Sie könnten öfter zu uns kommen, denn Sie sind noch jung. Da eine Fluglinie zwischen Pjöngjang und Berlin eröffnet worden ist, können Sie von Berlin aus, wenn Sie dort angekommen sind, mit unserem Flugzeug nach Pjöngjang reisen. Es wird nützlich sein, dass wir uns öfter auch bei Mahlzeiten unterhalten. Mir scheint es das Beste zu sein, wenn Sie jedes Jahr einmal zu uns kommen.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, dass Ihre Partei weiterhin dem Kampf unseres Volkes aktive Unterstützung erweist.

Kim Jong Il: Die Verleumdung des Sozialismus ist unzulässig. Erklärung, veröffentlicht in der Zeitschrift „Kulloja“, dem Organ des ZK der PdAK, 1. März 1993⁴

Die Machenschaften der Imperialisten und der anderen Reaktionäre gegen den Sozialismus nehmen einen beispiellos böartigen Charakter an, wobei sie zahllose, auf die Schmähung des Sozialismus gerichtete Sophistereien verbreiten. Die Gegner des Sozialismus verleumdten den Sozialismus in der Weise, er sei der „Totalitarismus“, die „Kaserne“ und mit dem „administrativen Befehl“ verbunden, und entstellen die Situation so, als ob der Sozialismus ebendeshalb vereitelt worden sei.

Der Vorwurf – „Totalitarismus“, „Kaserne“ und „administrativer Befehl“ – unterscheidet sich im Wesentlichen in nichts von jener antisozialistischen Demagogie der Imperialisten, zu der sie seit den ersten Tagen des Bestehens des Sozialismus griffen. Die Imperialisten schwätzten seitdem, der Sozialismus sei eine unmenschliche Gesellschaft ohne Freiheit und Demokratie. Der genannte Vorwurf ist nur eine anders ausgedrückte Wiederholung der gegen den Sozialismus gerichteten Demagogie der Imperialisten.

Die Idee der Demokratie, die früher gegen den feudalen Despotismus auftrat und für Freiheit, Gleichheit und Menschenrechte eintrat, wurde von der Klasse der Kapitalisten in die bürgerliche Demokratie verwandelt, die die Ausbeutung und Unterjochung durch das Kapital erzwingt und theoretisch befürwortet. Die Imperialisten hoben die bürgerliche Demokratie auf den Schild „Liberaldemokratie“ und unternahmen alle Versuche zu deren Beschönigung, aber ihnen gelang es nicht, deren Trugbild und reaktionären Charakter zu verdecken und das Streben der Volksmassen nach dem Sozialismus, der wahrhaft die Freiheit und Demokratie sichert, und die Sympathien zu ihm aufzuhalten. In jüngster Zeit jedoch führten die Sophistereien – „Totalitarismus“, „Kaserne“ und „administrativer Befehl“ –, die die wiederholte, gegen den Sozialis-

⁴ Kim Jong Il, Ausgewählte Werke, Bd. 13, S. 351-371

mus gerichtete Demagogie der Imperialisten darstellen, unter den Völkern vieler sozialistischer Länder zu einem ideologischen Durcheinander. Die Klassenfeinde heizten dieses Chaos auf, führten die allgemeine Volksstimmung irre und führten den Sozialismus zum Zusammenbruch. Die Vereitelung des Sozialismus in manchen Ländern ist ein Resultat aus dem Komplott der Imperialisten und der konterrevolutionären Kräfte und eine Folge der ideologisch-kulturellen Unterwanderung durch den Imperialismus und der zersetzenden Wirkung der Ideologie des rechten Opportunismus. Hierauf wirkten sich entscheidend die konterrevolutionären Umtriebe der Verräter am Sozialismus im Innern aus. Die Imperialisten verübten von früh an direkte Störmanöver aller Formen wie Aggression, Druck, Blockade und Beschwichtigung, um den Sozialismus zu ersticken, und nutzten zugleich die von der Revolution abgefallenen Elemente und die abtrünnig gewordenen Leute aus der Führungsschicht der kommunistischen und Arbeiterbewegung als Handlanger aus.

Wie die Geschichte der kommunistischen Weltbewegung zeigt, stehen das ideologische Chaos und das Auf und Ab in der kommunistischen Bewegung ausnahmslos damit im Zusammenhang, dass in deren Führungsschicht Verräter an der Revolution auftraten. Unter der historischen Bedingung, dass sich der Sozialismus in eine mächtige materielle Kraft verwandelte, maßen die Imperialisten der Strategie der Zersetzung von innen her größere Bedeutung bei und bemühten sich verzweifelt um deren Verwirklichung.

Gemäß dieser Strategie der Imperialisten verstärkte sich die Verleumdung des Sozialismus und entstand auch der Vorwurf, der Sozialismus sei „Totalitarismus“, „Kaserne“ und mit dem „administrativen Befehl“ verbunden. Dass dieser Vorwurf aus der antisozialistischen Strategie der Imperialisten resultiert, ist durch die Tatsache bewiesen worden, dass die verbrecherischen Aktionen zur Vereitelung des Sozialismus ausnahmslos von den Imperialisten unterstützt und gesteuert wurden. Die Versuche der Verräter zur Verleumdung des Sozialismus werden heute noch unverschämter. Das sind verzweifelte Umtriebe mit dem Ziel, ihre verräterischen Handlungen zu rechtfertigen und das Wiederaufleben des Sozialismus zu verhindern.

Auch heute, da in manchen Ländern der Sozialismus zusammenbrach und der Kapitalismus restauriert wurde, werfen diese Verräter dem Sozialismus vor, er sei „Totalitarismus“, „Kaserne“ und mit dem „administrativen Befehl“ ver-

bunden, und verleumden ihn, was deutlich das wahre niederträchtige Antlitz der erwähnten Verräter als Lakaien des Imperialismus bloßlegt.

Der genannte Vorwurf ist eine absurde Sophisterei.

Der Totalitarismus diente an und für sich den faschistischen Diktatoren als politische Idee. Eben Hitler in Deutschland und Mussolini in Italien, die als Faschisten gebrandmarkt wurden, nutzten den Totalitarismus als ideologisches Werkzeug, um ihre faschistische Diktatur zu rechtfertigen.

Die faschistischen Diktatoren redeten unter der trügerischen Losung des „Nationalsozialismus“ lautstark davon, dass im Interesse der nationalen und staatlichen Totalität keine Arbeiterbewegung und kein Klassenkampf geduldet werden dürfen. Sie machten die elementarsten demokratischen Freiheiten und Rechte der werktätigen Volksmassen zunichte und betrieben eine unerhört brutale Unterdrückungspolitik. Das reaktionäre Wesen des Totalitarismus besteht darin, dass unter dem Vorwand, die Individuen sollten sich der Gesamtheit unterwerfen, die Interessen der werktätigen Volksmassen der Habgier der reaktionären herrschenden Klasse zum Opfer fallen.

Die Gesamtheit, von der im Totalitarismus geredet wird, bedeutet nicht die ganzen Volksmassen, sondern ein Häufchen von privilegierter Schicht wie den Monopolkapitalisten, Großgrundbesitzern, reaktionären Beamten und dem Militärklüngel. Dem Sozialismus, in dem die Volksmassen Herren über alle Dinge sind „Totalitarismus“ vorzuwerfen ist schließlich eine absurde Sophisterei, die die fortschrittlichste, das Anliegen der Volksmassen widerspiegelnde Idee mit der reaktionären Idee der faschistischen Herrscher gleichstellt.

Der Vorwurf, der Sozialismus sei die „Kaserne“, ist ebenfalls eine alberne Sophisterei ohnegleichen. Die gesellschaftliche Lebensweise wird von der Ideologie bestimmt und ist je nach der gesellschaftlichen Ordnung anders. Der Sozialismus ist das progressivste Ideengut, das das wesentliche Anliegen des Menschen widerspiegelt, und die sozialistische Gesellschaftsordnung ist am fortschrittlichsten und ermöglicht es den Volksmassen, sich unbekümmert eines souveränen und schöpferischen Lebens zu erfreuen. Nicht die sozialistische Ordnung, sondern die kapitalistische hemmt die Souveränität und das Schöpferium der Volksmassen. In der kapitalistischen Gesellschaft, wo das werktätige Volk Sklave des Kapitals ist, ist es unmöglich, den Volksmassen

ein sinnvolles souveränes und schöpferisches Leben zu sichern. Die Schmähung des Sozialismus, er sei eine „Kaserne“, ist eine Demagogie, die aus Schwarz Weiß macht.

Auch der Vorwurf, der Sozialismus sei mit dem „administrativen Befehl“ verbunden, ist bar jeder Logik. Im Allgemeinen ist die Leitungsmethode des „Administrierens und Befehlens“ eine überlebte Methode der Herrschaft, mit der in der Ausbeutergesellschaft die Forderungen der privilegierten Klasse gewaltsam diktiert werden. In der kapitalistischen Gesellschaft, in der das Wirtschaftsleben gemäß dem Gesetz der Marktwirtschaft spontan vor sich geht, verläuft die Verwaltung des Staates und der Gesellschaft einzig und allein durch Administrieren und Befehlen, wobei die Volksmassen als Objekt der Verwaltung dazu verpflichtet sind, sich dem administrativen Befehl zu unterwerfen. Im Gegensatz dazu sind die Volksmassen in der sozialistischen Gesellschaft Herren des Staates und der Gesellschaft und nehmen auch in der Verwaltungsarbeit die Position als Herren ein und spielen die entsprechende Rolle. Das Hauptmerkmal der Verwaltung des Staates und der Gesellschaft, die von den Volksmassen ausgeführt wird, besteht darin, dass bei der gesamten Tätigkeit der politischen Arbeit der Vorrang eingeräumt wird, die übergeordnete Stelle der untergeordneten hilft und sie kameradschaftlich zusammenarbeiten. Das unterscheidet sich grundsätzlich von der bürokratischen Verwaltungsmethode der überlebten Gesellschaft, wonach alles durch administrative Befehle oktroyiert wird. Die Verwaltungsmethode des Administrierens und des Befehlens, die früher in der sozialistischen Praxis auftauchte, entsprang nicht dem Wesen der sozialistischen Gesellschaft, sondern ist ein Erbe der Ausbeutergesellschaft. Die Verräter am Sozialismus richteten die Speerspitze unter dem Vorwand der Bekämpfung des „Administrierens und des Befehlens“ gegen das Prinzip des demokratischen Zentralismus, der ein wichtiges Prinzip der Tätigkeit des sozialistischen Staates ist.

Hierbei sind die Demokratie und der Zentralismus organisch miteinander verbunden, was eines der wichtigen Merkmale des sozialistischen Staates darstellt. Diejenigen, die unter der Losung „Demokratie“ den Zentralismus entmachteten und anarchische Zustände entstehen ließen, zerstörten den Sozialismus und schlugen nun offen den Weg zur bürgerlichen Diktatur ein.

Die Hauptursache dafür, dass die Verleumdung des Sozialismus bei Bürgern ein ideologisches Durcheinander auslöste, obwohl sie eine absurde Sophiste-

rei ist, liegt darin, dass die Volksmassen sich nicht fest die sozialistische Ideologie zu Eigen machten. Es war allerdings nicht einfach, das reaktionäre Wesen der Schmähung des Sozialismus von Anfang an zu durchschauen, weil sie listig unter dem Deckmantel des Sozialismus erfolgte. Hätte man aber die Theorie über den Sozialismus weiterentwickelt und vervollkommen, einen eindeutigen Maßstab festgelegt und den Volksmassen gründlich das sozialistische Gedankengut nahegebracht, so wären sie nicht derart leicht von der absurden Sophisterei erschüttert gewesen.

Die Verfechtung, Verteidigung und Vollendung der Sache des Sozialismus erfordern, die sozialistische Ideologie ständig weiterzuentwickeln, zu vollenden und die Volksmassen fest damit auszurüsten, damit sie den Sozialismus unbeirrt zu ihrem Glaubensbekenntnis machen. Den Glauben an den Sozialismus werden sie haben, wenn sie von der Richtigkeit der Sache des Sozialismus fest überzeugt sind.

Der große Führer Genosse Kim Il Sung begründete die Juche-Ideologie und entwickelte sie weiter und vollendete auf dieser Grundlage in neuer Weise die sozialistische Ideologie. Unsere sozialistische Ideologie beleuchtet, dass der Sozialismus die fortschrittlichste Gesellschaft ist, in der die Volksmassen Herren über alles sind, alles ihnen dient und die sich durch ihre vereinten Kräfte ununterbrochen weiterentwickelt. Die Richtigkeit der Sache des Sozialismus besteht darin, dass die Volksmassen als Herren des Staates und der Gesellschaft unbekümmert ein souveränes und schöpferisches Leben genießen. Da unser Volk die Richtigkeit dieses Werkes zu eigenem unerschütterlichem Kredo machte, schreitet es voller Kraft zum Sozialismus voran, ohne mitten im antisozialistischen Stoßwind auch nur zu schwanken.

Hätte jedes einzelne Land die sozialistische Ideologie entsprechend dem Zeitalter und den Forderungen der vorankommenden Revolution weiterentwickelt und vollendet und damit die Volksmassen konsequent ausgerüstet, damit sie sich unbeirrt zum Sozialismus bekennen, so wäre die tragische Situation nicht entstanden, dass man den reaktionären und korrupten Charakter der kapitalistischen Gesellschaft nicht erkannte, illusorische Hoffnungen in sie setzte, ideologisch schwankte und den Sozialismus stürzte. Wie die Erfahrungen zeigen, gilt es, die sozialistische Ideologie zu vollenden und die Volksmassen fest damit auszurüsten, damit sie den Sozialismus zu ihrem Glaubensbekennt-

nis machen, um das Werk des Sozialismus zu verfechten, zu verteidigen und ihm zu weiterem Ansehen zu verhelfen.

Dafür muss man den Sozialismus nicht nur zum eigenen Kredo machen, sondern auch die Verteidigung des Sozialismus als eine moralische Pflicht betrachten. In der Ausbeutergesellschaft läuft die Politik der herrschenden Klasse der Moral der werktätigen Volksmassen zuwider, aber in der sozialistischen Gesellschaft, in der die Volksmassen Herren des Staates und der Gesellschaft sind, stimmt die Politik mit der Moral überein. Nur wenn die sozialistische Moral allseitig herausgebildet ist, kann eine stabile politisch-moralische Einheit der Volksmassen gesichert sein. Erst wenn die sozialistische Moral, die auf der revolutionären Kameradschaft und Pflichttreue basiert, herausgebildet und zu einer festen Lebensgewohnheit geworden ist, wurzelt der Sozialismus tief im Alltagsleben. Dann können die Volksmassen der Verantwortung und Rolle als Herren der sozialistischen Gesellschaft gerecht werden und den Sozialismus ausgezeichnet aufbauen, in jeder Prüfung das Werk des Sozialismus unbeirrbar verfechten, verteidigen und mit Erfolg verwirklichen.

Auf dem Weg zum sozialistischen Aufbau tauchen Renegaten der Revolution auf, was damit im Zusammenhang steht, dass der Sozialismus nicht zu einem Kredo gemacht und auch nicht zu einer moralischen Pflicht erhoben wurde. Das sozialistische Werk ist eine Sache des Volkes, und der Verrat an der Sache des Sozialismus ist ein Verrat am Volk, was ein konzentrierter Ausdruck moralischer Niedertracht ist. Wer durch das Vertrauen der Parteimitglieder und Bürger eine leitende Stellung der Partei und des Staates bekleidete und nun diesem Vertrauen seiner Genossen und seines Volkes, von denen er gewählt wurde, zuwiderhandelt, der handelt höchst unmoralisch. Wer seine Stellung wegen seiner Unfähigkeit niederlegt oder aus irgendeinem anderen Grund nur allein aus der Partei austritt, der kann wenigstens als gewissenhaft betrachtet werden.

Diejenigen, die in der Vergangenheit ihre Treue gegenüber dem Werk des Sozialismus ziemlich oft im Munde führten, wurden über Nacht zu Renegaten des Sozialismus, was letzten Endes darauf zurückzuführen ist, dass sie den Sozialismus weder zu eigenem Kredo noch zu eigener moralischer Pflicht machten. Das besagt, dass die Arbeit zur ideologischen Umerziehung aller Angehörigen der Gesellschaft, die zum Ziel hat, dass sie den Sozialismus zu

eigenem Kredo und zu eigener moralischer Pflicht machen, die wichtigste Aufgabe ist, die bei der Verfechtung, Verteidigung und Vollendung der Sache des Sozialismus zuallererst zu lösen ist.

Die Arbeit zur ideologischen Umerziehung muss in enger Verbindung mit dem praktischen Kampf für den sozialistischen Aufbau geleistet werden. Das Hauptziel, die Volksmassen mit der sozialistischen Ideologie auszurüsten, ist es, auf die Kraft der revolutionär aufgerüttelten Volksmassen gestützt erfolgreich den Sozialismus aufzubauen, der ihnen ein souveräneres und schöpferischeres Leben sichert. Losgelöst von der Praxis des sozialistischen Aufbaus ist eine befriedigende Arbeit zur Ausrüstung der Volksmassen mit der sozialistischen Ideologie undenkbar. Wenn der Aufbau des Sozialismus gut voran kommt und die Bürger dessen Überlegenheit in ihrem realen Leben empfinden, akzeptieren sie ihn als Lebensbedürfnis.

Die Partei und der Staat der Arbeiterklasse müssen die Kraft darauf konzentrieren, den sozialistischen Aufbau mit Erfolg durchzuführen und dessen Überlegenheit stark zur Geltung zu bringen.

Die wesenseigene Überlegenheit des Sozialismus besteht darin, dass die Volksmassen Herren über alles sind.

Die Volksmassen müssen vor allem Herren der Politik werden, damit sie die erwähnte Position einnehmen können. Erst dann können sie das gesamte gesellschaftliche Leben entsprechend gestalten. Die sozialistische Politik ist eine Politik des Volkes, die von den Volksmassen als Herren betrieben wird. In der Ausbeutergesellschaft dient die Politik dem Wesen nach zur Gewährleistung der Herrschaft der Ausbeuterklasse, während die werktätigen Volksmassen nur ein Objekt der Politik sind. Das Leben der Menschen in der kapitalistischen Gesellschaft wird spontan durch ihre Tätigkeit für die Aufrechterhaltung eigener Existenz geführt. In der sozialistischen Gesellschaft jedoch organisieren und führen selbst die Volksmassen als Herren der Politik einheitlich das gesamte gesellschaftliche Leben.

Die Politik wird durch eine bestimmte politische Organisation realisiert. Wenn die Volksmassen in der sozialistischen Gesellschaft als Herren des Staates und der Gesellschaft von ihren Rechten Gebrauch machen und ihrer Verantwortung gerecht werden wollen, müssen sie über eine politische Organisation verfügen, die ihren Willen und ihre Interessen vertritt. Die entspre-

chenden Vertreter in der sozialistischen Gesellschaft sind die Partei der Arbeiterklasse und deren Machtorgane. Die Partei der Arbeiterklasse in der sozialistischen Gesellschaft ist die höchste politische Organisation, während die Machtorgane die umfassendste politische Organisation sind. Die Position und die Rolle der Volksmassen als Herren des Staates und der Gesellschaft im Sozialismus werden durch die Partei und die Macht der Arbeiterklasse gewährleistet.

Eine politische Organisation in der sozialistischen Gesellschaft muss auf politische Weise tätig sein, die dem eigenen Wesen als Vertreter des Willens und der Interessen der Volksmassen entspricht. Die dem Wesen der sozialistischen Gesellschaft entsprechenden politischen Methoden zu schaffen ist die Grundbedingung dafür, die Politik des Volkes zu verwirklichen. Wenn zwar eine Partei der Arbeiterklasse und die sozialistische Macht existieren, aber neue politische Methoden des Sozialismus nicht bestehen, sind die Volksmassen außerstande, ihre Rechte als wahrhafte Herren der Politik auszuüben und ihrer Verantwortung gerecht zu werden.

Der Sozialismus ist ein nie da gewesener Weg, und die Schaffung der dem Sozialismus eigenen politischen Methoden ist sehr schwer und kompliziert. Aber in der Vergangenheit klammerten sich nicht wenige Leute an die Theorie, dass die Politik durch die Wirtschaftsordnung bestimmt wird, und sie glaubten dabei, dass die Frage der Verwaltung des Staates und der Gesellschaft leicht gelöst würde, wenn eine sozialistische Ordnung errichtet ist.

Demzufolge wurde die Frage der Schaffung der neuen Methoden der Politik, die dem Wesen der sozialistischen Gesellschaft entsprechen, nicht richtig gelöst, und so entstanden nicht wenige Rudimente der Methoden der Politik der überlebten Gesellschaft wieder neu. Dass diese Rudimente in der sozialistischen Gesellschaft nicht liquidiert wurden, ist auch darauf zurückzuführen, dass man das Wesen der politischen Organisation des Sozialismus nicht richtig erkannte, das sich von dem der politischen Organisation der alten Gesellschaft unterscheidet.

In der Vergangenheit betrachtete man eine Partei überhaupt als eine organisierte Formation einer bestimmten Klasse, die die Interessen dieser Klasse verteidigt, und als Waffe des Klassenkampfes und verstand unter einer Regierung einen Machtapparat, mit dem die herrschende Klasse ihre politische

Herrschaft über die Gesellschaft ausübt. Davon ausgehend, waren der Aufbau und die Tätigkeit der Partei und der Machtorgane hauptsächlich darauf orientiert, ihre Funktion und Rolle als Waffe des Klassenkampfes und als Machthaber zu verstärken.

Das Wesen der Partei der Arbeiterklasse und der sozialistischen Macht besteht vor allem darin, dass sie Diener des Volkes sind. Nur wenn sie unbeirrbar solch einen Standpunkt vertreten, können sie entsprechend den souveränen Forderungen der Volksmassen den Klassenkampf führen und die politische Macht richtig ausüben. Darin, dass sie Diener des Volkes sind, bestehen das Wesen und die Überlegenheit der Partei und Macht der Arbeiterklasse, die sich grundsätzlich von denen der Ausbeuterklasse unterscheiden. Bei der Tätigkeit der Partei der Arbeiterklasse und der sozialistischen Machtorgane als Diener am Volk sind nicht die geringsten privilegierten Elemente zuzulassen. Der Sozialismus lehnt, von seinem Wesen ausgehend, alle Vorrechte ab. Früher traten in der Praxis des Sozialismus der Missbrauch der Autorität und der Bürokratismus auf, weil der Aufbau der Partei und der Machtorgane ihrer Mission als Diener des Volkes nicht entsprach.

Der Missbrauch der Autorität und der Bürokratismus stellen ein Produkt einer antisozialistischen Ideologie und einen Ausdruck antisozialistischer Methoden dar. Die erwähnten Tendenzen können dann beseitigt werden, wenn in der sozialistischen Gesellschaft unter der richtigen Führung der Partei der Arbeiterklasse die massenverbundene Linie konsequent durchgesetzt wird und dadurch die Volksmassen die Stellung als Herren des Staates und der Gesellschaft einnehmen und ihrer Rolle gerecht werden. Um in der sozialistischen Gesellschaft den Missbrauch der Autorität und den Bürokratismus zu liquidieren, sollten alle Funktionäre vom Geist des treuen Dienstes am Volk durchdrungen sein. Die von unserer Partei aufgestellte Losung „Dem Volk dienen!“ veranschaulicht überzeugend, mit welcher Einstellung und mit welchem Standpunkt die Funktionäre sich zum Volk verhalten und wie sie für das Volk arbeiten sollen. Unsere Erfahrungen zeigen: Wenn unter den Funktionären die ideologische Erziehung und Auseinandersetzung im Interesse der Verbesserung ihrer Arbeitsmethoden und ihres Arbeitsstils voller Tatkraft stattfinden, ist es ohne weiteres möglich, die Hinterlassenschaft der alten Gesellschaft – den Missbrauch der Autorität und den Bürokratismus – zu beseitigen.

Ohne ideologische Erziehung und Auseinandersetzung bestehen diese Arbeitsweisen fort und werden sogar noch gefördert. Wenn sie in der sozialistischen Gesellschaft genährt werden, kommt es zur Trennung der Volksmassen von der Partei und dem Staat, was die Feinde des Sozialismus ausnutzen. Davon zeugt eben die Situation der Länder, in denen der Sozialismus zusammenbrach. In jedem Land wünschte das Volk nicht den Kapitalismus, sondern den Sozialismus ohne Missbrauch der Autorität und Bürokratismus. Aber unter Ausnutzung der Gelegenheit, dass wegen des Missbrauchs der Autorität und des Bürokratismus das Vertrauen des Volkes zur Partei und Regierung erschüttert wurde, führte man in manchen Ländern die Volksstimmung in die Irre, und zwar mit der absurden Verleumdung, dass der Sozialismus der „Totalitarismus“ sei, und mit süßen Worten, dass ein „humanistischer und demokratischer Sozialismus“ entstehen würde.

Und in diesen Ländern wurden verräterische Handlungen von jenen begangen, die die Menschen zur Auflehnung gegen die sozialistische Regierungspartei und Macht aufhetzten. Als Ergebnis des Zerfalls des Sozialismus wurde dem Volk nicht ein „humanistischer und demokratischer Sozialismus“ zuteil, sondern der Kapitalismus, in dem Ausbeutung und Unterdrückung sowie soziale Ungleichheit herrschen und alle Arten von Verbrechen und sozialem Übel den Ton angeben. In den Ländern, wo der Sozialismus stürzte und der Kapitalismus restauriert ist, wurden der Missbrauch der Autorität und der Bürokratismus nicht beseitigt, sondern sind zu einer alltäglichen Ordnung und Legalisierung sowie zu einer allgemeinen sozialen Erscheinung geworden.

Der wesentliche Vorzug des Sozialismus besteht darin, dass alles den Volksmassen dient.

Das heißt, dass in der sozialistischen Gesellschaft die gesamte Tätigkeit der Partei und des Staates darauf orientiert ist, den Volksmassen wahre Freiheiten und Rechte, ein wohlhabendes und kulturvolles Leben zu gewährleisten. Die Feinde des Sozialismus verunglimpfen es böswillig im Vergleich mit der „Kaserne“, dass die Partei und der Staat den Volksmassen verantwortungsbewusst ein souveränes und schöpferisches Leben sichern.

Der Sozialismus gewährt den Volksmassen ein wohlhabendes und kulturvolles Leben. Der jahrhundertealte Wunsch der Volksmassen nach einem sorgenfreien Leben kann nur in der sozialistischen Gesellschaft in Erfüllung gehen,

in der die Partei und der Staat für ihr Leben verantwortlich sind und dafür sorgen. In der kapitalistischen Gesellschaft ist ein sorgenfreies Leben des werktätigen Volkes unvorstellbar. In dieser Gesellschaft leben doch selbst gewissermaßen wohlhabende Leute keinen Augenblick in Ruhe, weil sie nicht wissen, wann sie bankrottgehen und in den Abgrund der Arbeitslosigkeit und der Armut stürzen werden. Es ist nicht als ein wahrhaftes Menschenleben zu betrachten, dass man ungeachtet der Lage anderer allein müßig auf großem Fuß lebt. Ein sinnvolles und glückliches Leben, das den wesentlichen Forderungen des Menschen entspricht, kommt darin zum Ausdruck, dass man bei der Umgestaltung der Welt ein schöpferisches Leben genießt und jeder ein gleichermaßen wohlhabendes, gesundes und gleichberechtigtes Leben führt. Allein durch ein solches Leben kann der Mensch den Stolz darauf, Herr der Welt zu sein, und den Sinn als gleichberechtigtes Mitglied der Gesellschaft empfinden. Ein schöpferisches, gesundes und gleichermaßen glückliches Leben, das den wesentlichen Erfordernissen des Menschen entspricht, kann nur in der sozialistischen Gesellschaft in hervorragender Weise gestaltet werden, wo die Partei und der Staat für das Leben des Volkes verantwortlich sind und dafür sorgen.

Im Leben der Menschen ist es am wichtigsten, das Bestreben ihres politischen Lebens zu verwirklichen, sich, von Liebe und Vertrauen des gesellschaftlichen Kollektives umgeben, zusammenzuschließen und einander zu unterstützen. In der kapitalistischen Gesellschaft, wo Würde und Persönlichkeit des werktätigen Volkes von Privilegium und Willkür des Kapitals erbarmungslos mit Füßen getreten werden, können die Menschen weder ein sinnerfülltes politisches Leben noch ein menschenwürdiges Leben führen. Allein in der sozialistischen Gesellschaft, in der unter Leitung und Fürsorge der Partei und des Staates alle Formen privilegierter Herrschaft über den Menschen liquidiert und wahre Freiheiten und Rechte gesichert sind, kann der Mensch ein würdiges Leben führen, indem er die Forderungen seines politischen Lebens realisiert.

Der Sozialismus schafft den Menschen sämtliche Bedingungen dafür, sich in wohl geregelter Ordnung der Gesellschaft eines stabilen Lebens zu erfreuen. Die sozialistische Lebensordnung ist eine revolutionäre Ordnung, wonach die Volksmassen unter Schutz der Partei und des Staates frei von allerlei Anschlägen ruhig und frei leben können, und eine kollektivistische Ordnung, die

sie bewusst einhalten. Die Zerstörung der sozialistischen Lebensordnung ist eine Schandtat, die die Volksmassen zum Opfer aller Arten von Verbrechen und sozialem Übel macht. In den Ländern, in denen die genannte Ordnung zerstört wurde, entstand ein anarchischer Zustand, sind alle Arten von Verbrechen und sozialem Übel gang und gäbe. Außerdem schalten und walten allertand Betrüger, Spekulanten und Verbrecher, als sei ihre Welt gekommen.

Die Verräter am Sozialismus tönen wiederholt über das überholte Thema wie die „Kaserne“, deren Verlogenheit bereits deutlich zutage kam. Das ist ein törichtiges Manöver zur Bemäntelung ihrer verräterischen Handlungen, durch die sie das werktätige Volk zum Opfer der Arbeitslosigkeit und Armut, des Verbrechens und sozialen Übels gemacht haben.

Die wesentliche Überlegenheit des Sozialismus besteht darin, dass die Gesellschaft mit vereinter Kraft der Volksmassen unablässig entwickelt wird.

Die Entwicklung der Gesellschaft bedeutet, dass sich die Stellung und Rolle des Menschen in der Welt erhöhen, und dies heißt, dass sich die wesentlichen Attribute des Menschen – Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit – entwickeln. Mit anderen Worten, mit der Entwicklung des Selbstbewusstseins und schöpferischer Fähigkeit des Menschen wird seine Rolle verstärkt, womit gesellschaftliche Reichtümer vermehrt und soziale Verhältnisse verbessert werden. Die Frage, welche Gesellschaft zur Entwicklung fähig ist, läuft daher schließlich darauf hinaus, in welcher Gesellschaft der Mensch Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit in höchstem Maße zur Geltung bringen kann. Die Souveränität und das Schöpfertum des Menschen werden durch sein Bewusstsein gewährleistet, und folglich kann man sagen, dass bei der Tätigkeit des Menschen sein Bewusstsein die entscheidende Rolle spielt, also sein denkendes Bewusstsein. Das Bewusstsein des Menschen widerspiegelt seine Forderungen und Interessen und bestimmt Ziel und Richtung seiner Tätigkeit sowie seinen Willen und seine Kampffähigkeit. Deshalb muss man auf jeden Fall in seinem ideologischen Bewusstsein den Hauptfaktor für die Gesellschaftsentwicklung suchen. Das ideologische Bewusstsein, das die Entwicklung der Gesellschaft dynamisch vorantreibt, ist das Selbstbewusstsein, und die höchste Entwicklungsstufe des Selbstbewusstseins der Volksmassen ist das sozialistische Bewusstsein.

Es ist nicht mehr zu widerlegen, dass die Gesellschaft mit der höchsten Entwicklungsfähigkeit der Sozialismus ist, der durch das hohe revolutionäre Bewusstsein und durch die hohe schöpferische Aktivität der mit der sozialistischen Ideologie ausgerüsteten Volksmassen entwickelt wird.

Wenn die sozialistische Ordnung errichtet ist, werden zwar die sozioökonomischen Bedingungen dafür geschaffen, dass alle Mitglieder der Gesellschaft auf der Grundlage einer Ideologie zusammenhalten und zusammenarbeiten können. Es entstehen aber solcher Zusammenhalt und solche Zusammenarbeit zwischen den Menschen nicht von selbst.

Für die Festigung der Geschlossenheit und Einheit der ganzen Gesellschaft ist es notwendig, die Erziehung der Menschen im Sinne der sozialistischen Ideologie zu intensivieren. Aber in der Vergangenheit kam es vor, dass man in der Praxis des Sozialismus die Arbeit für die Umformung des ideologischen Bewusstseins der Menschen vernachlässigte, weil man nicht richtig erkannte, dass die Haupttriebkraft für die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in der Geschlossenheit und Zusammenarbeit der Volksmassen liegt, welche auf ihrem hohen ideologischen Bewusstsein beruhen. Insbesondere tauchte die Tendenz auf, die Triebkraft für die Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft in dem ökonomischen Faktor für die Abstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte zu suchen und dabei unter Nutzung von nur dem ökonomischen Hebel wie der materiellen Stimulation den Produktionselan der Menschen fördern zu wollen. Natürlich kann man in der sozialistischen Gesellschaft den Hebel der materiellen Stimulation nutzen, da sie eine Gesellschaft mit dem Übergangscharakter ist. Aber dieser Hebel muss auf der Grundlage der Vorrangstellung der Erziehung im Geiste der sozialistischen Ideologie genutzt werden. Mit anderen Worten, man muss das Prinzip einhalten, das Schwergewicht auf den politischen und moralischen Anreiz zu legen und ihn mit dem materiellen richtig zu verbinden. Wenn man aber nur das materielle Interesse in den Vordergrund stellt, so werden die Menschen zu Egoisten herabsinken, die nur ihre persönlichen Interessen im Auge haben, sodass die Gesellschaft in Stagnation versinkt und das Fundament des Sozialismus abgerissen wird. In den Ländern, die die sozialistische ideologische Erziehung aufgaben und den Individualismus und Egoismus förderten, traten Erscheinungen der Stagnation beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau auf. Unter diesem Vorwand entstand die Situation, in der unter

Berufung auf die Bekämpfung des administrativ-befehlenden Stils die Anleitung der sozialistischen Wirtschaft durch Partei und Staat der Arbeiterklasse gelähmt und die kapitalistische Marktwirtschaft eingeführt wurde.

Die politische und planmäßige zentralistische Führung der Wirtschaft in der sozialistischen Gesellschaft gehören zu den Hauptaufgaben der Partei und des Staates der Arbeiterklasse, weil sie das Leben der Volksmassen in eigener Verantwortung zu umsorgen haben. Der Verzicht der Partei und des Staates der Arbeiterklasse auf die wirtschaftsleitende Funktion bedeutet, dass sie sich ihrer Verantwortung für die Umsorgung des Lebens der Volksmassen entziehen. Wie die Wirtschaftsleitung in der sozialistischen Gesellschaft durch die Partei und den Staat praktiziert wird, kann in jedem Land je nach den konkreten Gegebenheiten und dem Anliegen der sich entwickelnden Revolution unterschiedlich sein, aber in keinem Fall darf die Anleitung der Wirtschaft aufgegeben werden. Eine Wirtschaft, die nicht durch die Partei und den Staat der Arbeiterklasse angeleitet wird, ist nicht sozialistisch, und eine Gesellschaft, die nicht auf der sozialistischen Wirtschaft beruht, kann kaum als sozialistisch bezeichnet werden. Wie die Vorzüge der sozialistischen Wirtschaft zur Geltung kommen, das hängt davon ab, wie die Partei und der Staat die Wirtschaft anleiten.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Wirtschaft dann entsprechend dem Wesen des Sozialismus hervorragend verwaltet und betrieben werden kann, wenn die kollektive Anleitung der Wirtschaftsführung durch die betreffenden Parteikomitees gewährleistet, die massenverbundene Linie verwirklicht, bei allen Arbeiten der politischen Arbeit Vorlauf eingeräumt wird und unter den Funktionären die revolutionäre Arbeitsmethode wie auch der volksverbundene Arbeitsstil durchgesetzt werden.

Die Verräter am Sozialismus verwandeln das sozialistische Eigentum in Privateigentum mit der Begründung, dass das „administrativ-befehlende System“ sich auf die absolute Herrschaft des Staatseigentums verleiße. Das sozialistische Eigentum, das aus dem staatlichen Volkseigentum und aus dem Genossenschaftseigentum besteht, ist ein sozioökonomisches Fundament, das es den Volksmassen ermöglicht, die Stellung als Herren des Staates und der Gesellschaft einzunehmen und ihrer Rolle als deren Herren vollauf gerecht zu werden. Es versteht sich von selbst, dass privatisierte Produktionsmittel ungeachtet der Methoden der Privatisierung früher oder später einer Hand voll Aus-

beuter, darunter den privilegierten Personen und Spekulanten, konzentriert in die Hände fallen werden. In den Ländern, in denen der Sozialismus gescheitert ist, begannen die auf den Privatbesitz zielenden Versuche erst vor kurzer Zeit, schon aber treten Millionäre auf, während die absolute Mehrheit der Werktätigen in Armut und Arbeitslosigkeit schmachten. Aus den historischen Tatsachen ist ersichtlich, dass die Ablehnung der wirtschaftlichen Leitungstätigkeit der Partei und des Staates der Arbeiterklasse wie auch die Beseitigung des sozialistischen Eigentums – unter welchen Vorwänden dies auch geschieht – nichts anderes sind als der Weg zur Wiederbelebung der kapitalistischen Ausbeuterordnung.

All diese antisozialistischen Propagandaaktionen, die auf die Schmähung des Sozialismus gerichtet sind: der Sozialismus sei „Totalitarismus“, „Kaserne“ und mit dem „administrativen Befehl“ verbunden, zielen letzten Endes darauf, den sozialistischen Kollektivismus zu diffamieren und den bürgerlichen Individualismus zu preisen. Das besagt, dass es in der Auseinandersetzung zwischen den Sozialisten und den Verrätern am Sozialismus um den Sozialismus geht, der vom Kollektivismus ausgeht, oder um den Kapitalismus, der auf dem Individualismus beruht.

Auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens ist das Prinzip des Kollektivismus konsequent durchzusetzen, um alle Schmähungen der Renegaten des Sozialismus zum Scheitern bringen und die große Sache des Sozialismus verteidigen zu können.

Das Wesen des Sozialismus besteht im Kollektivismus, und dieser liegt dem Quell seiner Vorzüge und Lebenskraft zugrunde. Der Kollektivismus ist mit einem Wort ein Gedankengut, das darin besteht, die Interessen des Kollektivs über die persönlichen zu stellen. In der sozialistischen Gesellschaft, in der alle arbeitenden Menschen zu sozialistischen Werktätigen geworden sind, bildet die ganze Gesellschaft eine große Familie, deren Angehörige durch ungeteilte Interessen miteinander verbunden sind. Der Kollektivismus in der sozialistischen Gesellschaft kommt darin konzentriert zum Ausdruck, dass die Interessen des Staates und der Gesellschaft hoch geschätzt werden. Der sozialistische Kollektivismus stellt die Interessen des Staates und der Gesellschaft und die individuellen Belange nicht gegeneinander, sondern bringt sie in Einklang miteinander. Sich in der sozialistischen Gesellschaft für den Staat und die Gesellschaft einzusetzen bedeutet schließlich, den Volksmassen, Herren des

Staates und der Gesellschaft, zu dienen. Die Volksmassen bilden ein gesellschaftliches Kollektiv der werktätigen Massen, und ihre Interessen zu verteidigen bedeutet, die Belange der einzelnen Werktätigen zu verteidigen, aus denen sich dieses Kollektiv zusammensetzt. Das Hauptanliegen des sozialistischen Kollektivismus besteht darin, das Schwergewicht auf die Interessen des Staates und der Gesellschaft zu legen und die persönlichen Interessen im Rahmen dieser Belange zu realisieren. Der sozialistische Kollektivismus ist nicht gegen die persönlichen Interessen selbst gerichtet, sondern dagegen, die Interessen des Staates und der Gesellschaft zu beeinträchtigen und nur auf die persönlichen Belange bedacht zu sein. Die Anschläge auf die persönlichen Interessen sind dem sozialistischen Kollektivismus fremd, finden sie doch nur im bürgerlichen Individualismus ihren Niederschlag. Eben darin, dass im Interesse einer Hand voll Ausbeuter die Belange aller werktätigen Massen beeinträchtigt werden, besteht das reaktionäre Wesen des bürgerlichen Individualismus, der den Nährboden aller Widersprüche und sozialen Übels darstellt.

Der Kollektivismus als sozialistische Ideologie hat sich unaufhörlich entwickelt. Der Entstehung des Marxismus kam große Bedeutung für die Entwicklung des Kollektivismus zu. Der Marxismus beleuchtete, dass einzelne Personen nicht fähig sind, die Menschheitsbefreiung zu erlangen, und dass es kraft der vereinten kollektiven Kräfte der Arbeiterklasse möglich ist, die Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen zu beseitigen und ihm wahrhafte Freiheit und Gleichberechtigung zu gewährleisten.

Kim Il Sung begründete die Juche-Ideologie und entwickelte und vollendete davon ausgehend schöpferisch die sozialistische Ideologie, wodurch die Ideologie des Kollektivismus auf eine neue, höhere Stufe weiterentwickelt wurde. Die Juche-Ideologie erhellt, dass nicht die Einzelpersonen, sondern die Volksmassen das Subjekt der Geschichte sind, das das Schicksal der Menschen gestaltet, und legte schöpferisch das Gedankengut dar, dass die Volksmassen sich zu einer sozio-politischen Gemeinschaft zusammenschließen müssen, wenn sie ihr Schicksal selbstständig und schöpferisch gestalten wollen.

Die Menschen vermögen einzeln weder das Subjekt der sozialhistorischen Bewegung zu werden noch ihr gesellschaftlich-politisches Leben als soziales Wesen zu genießen, dem Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit eigen

sind. Die Basis für das gesellschaftliche und politische Leben der Menschen ist das gesellschaftliche Kollektiv. Die einzelnen Personen als Mitglieder des gesellschaftlichen Kollektivs können sich des gesellschaftlichen und politischen Lebens erfreuen, das sich vom physischen Leben unterscheidet, indem sie mit dem Kollektiv das Schicksal teilen. So können sie als Herr des eigenen Schicksals souverän, schöpferisch leben und sich weiterentwickeln.

In der sozialen Gemeinschaft, in der die Volksmassen, das Subjekt der Geschichte, zu einem sozio-politischen Organismus vereinigt sind, herrscht in den Beziehungen zwischen Individuen und zwischen dem Kollektiv und den Einzelpersonen das Prinzip der Kameradschaft und der revolutionären Pflichttreue, die sich darin zeigen, dass die Menschen das gleiche Schicksal teilen, einander helfen und sich selbstlos füreinander einsetzen. Die Beziehungen der Kameradschaft und der revolutionären Pflichttreue zwischen dem Kollektiv und den Einzelpersonen, die Leben und Gefahren miteinander teilen, kommen in dem sozialistischen Kollektivismus, in dem sich der Grundsatz „Einer für alle, alle für einen!“ verkörpert, zum Ausdruck. Der auf der Juche-Ideologie beruhende Sozialismus unseres Landes ist eine Gesellschaft, in der der sozialistische Kollektivismus mit aller Konsequenz durchgesetzt wird.

Der kollektivistische Geist unserer Partei hat in dem von Kim Il Sung organisierten und geführten antijapanischen revolutionären Kampf seine Wurzel. Unter den unbeschreiblich schweren Bedingungen vereinten sich die kommunistischen Kämpfer Koreas zu einem festen sozio-politischen Organismus mit dem Führer der Revolution als Zentrum und schufen Beispiele für die auf dem Kollektivismus basierende engste Verbundenheit zwischen der revolutionären Formation und den Volksmassen. In unserem Land wurden durch die zweistufige soziale Revolution die sozialen Grundursachen beseitigt, die die kollektivistische Einheit und Geschlossenheit der Volksmassen behinderten, und im Laufe der Vertiefung und Weiterentwicklung des sozialistischen Aufbaus und der Erziehung im Geiste des Kollektivismus wurde das ganze Volk zu einem sozio-politischen Organismus, der fest um die Partei und den Führer zusammengeschlossen ist, und zum souveränen Subjekt der Revolution. Auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens kommt die kollektivistische Lebensatmosphäre, die auf der Kameradschaft und der revolutionären Pflichttreue basiert, in vollem Maße zum Tragen.

Heute nimmt unser Volk die Stellung als Herr des Staates und der Gesellschaft auf allen Gebieten des sozialen Lebens, darunter der Politik, der Wirtschaft und der Kultur, ein, wird seiner Pflicht und Rolle als Herr gerecht und schreitet tatkräftig voran, um die koreanische revolutionäre Sache zu vollenden, wobei es, geschart um die Partei und den Führer wie ein Herz und eine Seele, miteinander Freud und Leid, das Schicksal teilt. Das Leben der Menschen darf keinesfalls einfach allein auf der Grundlage ihres materiellen Lebens geschätzt werden, sondern hauptsächlich von ihrem gesellschaftlichen und politischen Leben, das sie als wahre Herren des Staates und der Gesellschaft führen.

Das souveräne und schöpferische Leben unseres Volkes stellt fürwahr ein wahres Dasein dar, das die wesentlichen Vorzüge des Sozialismus unserer Prägung veranschaulicht, in dem der sozialistische Kollektivismus durchgesetzt wird und die Volksmassen im Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit stehen.

Da die Volksmassen in der sozialistischen Gesellschaft Herren der Staatsmacht und der materiell-kulturellen Reichtümer sind, hat jeder von ihnen das Recht auf ein souveränes und schöpferisches Leben und trägt die Verantwortung dafür, es durch gemeinsame Bemühungen weiterhin auszugestalten. Bei uns gibt es keinen einzigen Arbeitslosen, keinen Bettler und keinen Menschen, der Bildung und medizinische Betreuung nicht erhält. In unserem Land führen alle Bürger ein sorgenfreies, gleichermaßen wohlhabendes Leben, indem sie entsprechend ihrer Veranlagung und Fähigkeit berufstätig sind und dabei ihre schöpferischen Begabungen in vollem Maße entfalten. Und bei uns gehören alle Menschen einer bestimmten gesellschaftlichen und politischen Organisation an und führen ein souveränes politisches Leben als Herren des Staates und der Gesellschaft.

In unserem Land bildet unsere Partei als eine auf der Juche-Ideologie beruhende revolutionäre Partei die wegweisende Kraft der Gesellschaft und ist für das Schicksal der Volksmassen verantwortlich, führt sie und kümmert sich umsichtig um ihr gesamtes Leben. Und die Parteikomitees als das höchste Leitungsorgan des betreffenden Bereiches garantieren durch die kollektive Anleitung das souveräne Recht des werktätigen Volkes mit aller Konsequenz und organisieren richtig seine schöpferischen Tätigkeiten. Es sind bei uns eine gesellschaftliche Atmosphäre und Gepflogenheit, dass die Höher- und die Niedriggestellten vereint sind und alle Menschen kameradschaftlich einander

helfen. Die Partei dient den Volksmassen, während die Volksmassen der Führung durch die Partei die Treue halten, wobei sie miteinander Leben und Gefahren, Freud und Leid teilen. Eben darin besteht der Ursprung des grenzenlosen Stolzes und der unbesiegbaren Kraft unseres Volkes. Die Unerschütterlichkeit unseres Sozialismus mitten in allen möglichen Stürmen und Prüfungen ist darauf zurückzuführen, dass der Führer, die Partei und die Massen einmütig zusammengeschlossen sind und die Volksmassen unter Führung durch die Partei und den Führer entsprechend ihren souveränen Bedürfnissen ein neues Leben gestalten.

Den bereits von der Geschichte bestatteten alten Begriff ins Leben zurückzurufen und mit dessen Hilfe das neue sozialistische Leben zu schmähern, das ist wider alle Vernunft. Der Wert des Neuen kann nur mit einem neuen Maßstab gemessen werden. Die Wirklichkeit beweist noch einmal deutlich, dass die Denkweise derjenigen, die predigen, das Alte wiederzubeleben, keinesfalls neu ist. Es ist lächerlich, von irgendeiner neuen Denkweise zu schwätzen und nicht einmal den Kollektivismus vom Totalitarismus unterscheiden zu können. Es ist nichts weiter als eine Komik, mittels der überlebten Denkweise und mit veraltetem Maßstab die sozialistische Realität zu entstellen und den Kapitalismus zu restaurieren.

Wir sollten aus der Vereitelung des Sozialismus in manchen Ländern entsprechende Lehren ziehen, alle Verleumdungen des Sozialismus durch das Krämervolk entschieden zurückweisen, die Klugheit und Tapferkeit bekunden, so Böses in Gutes verwandeln und noch energischer der lichten Zukunft der Menschheit entgegenschreiten.

Kim Il Sung: Gespräch mit dem Vorsitzenden des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Belgiens (Auszug), 30. Juni 1994⁵

Ich freue mich sehr darüber, dass Sie, Genosse Vorsitzender, diesmal wieder in unser Land zu Besuch gekommen sind, und heiße Sie herzlich willkommen. Sie besuchen zum vierten Mal unser Land, was beweist, dass unsere beiden Parteien vereint sind, eng zusammenarbeiten und voranschreiten. Und ich heiße Sie, die hier Anwesenden, willkommen, die in unser Land gekommen sind, um einen Film zu drehen, der Korea vorstellt.

Ich möchte nicht lange über die Lage unseres Landes sprechen, weil Sie bereits mit unseren Mitarbeitern ein Gespräch geführt haben.

Gegenwärtig sind die Amerikaner darum bemüht, uns zu erdrosseln.

Die Feinde wollen unsere Republik, die zum Sozialismus voranschreitet, in wirtschaftlicher Hinsicht blockieren, isolieren und vernichten, was ihnen jedoch nicht gelingen wird. Infolge ihrer Machenschaften haben wir gewisse Schwierigkeiten, trotzdem geht der sozialistische Aufbau in unserem Land zügig voran. Viele Freunde der Welt unterstützen und ermutigen uns tatkräftig. Dafür sind wir Ihrer Partei und vielen Freunden sehr dankbar.

Ich spreche Ihnen Dank dafür aus, dass Sie zu einer Zeit, in der unsere Partei Schwierigkeiten durchmacht, viel für die Unterstützung unseres Landes unternehmen und dazu noch einen Film drehen wollen, um die Länder Europas und die Entwicklungsländer umfassend damit bekannt zu machen und zu propagieren, wie unsere Partei aufgebaut wurde und wie der sozialistische Aufbau vor sich geht. Gerade Ihre Entschlossenheit, einen Film zu diesem Zweck zu drehen, ist sehr wertzuschätzen.

Heutzutage wagen es viele Personen kaum, die US-Amerikaner zu beschimpfen, auch wenn diese sich in ihrer Rolle als „internationaler Gendarm“ aufspielen. Manche Länder ertragen die verächtliche Haltung der Amerikaner

⁵ Kim Il Sung, Werke, Bd. 44, S. 460-464

ihnen gegenüber und können sich vor Angst kaum zu einem kühnen Kampf gegen den Imperialismus und für den Sozialismus aufraffen.

Beim Gespräch mit Ausländern erwähne ich hin und wieder, dass es in der Welt große und kleine Länder, entwickelte und Entwicklungsländer gibt, aber kein Land höher oder niedriger als andere gestellt ist bzw. über andere herrschen oder von anderem beherrscht werden darf. Auf der Erde existieren wohl große und kleine Länder, aber kein Land von ihnen ist ranghöher oder -niedriger gestellt als andere, und es bestehen wohl entwickelte und unterentwickelte Länder, aber kein Land von ihnen darf über andere herrschen oder unter der Herrschaft eines anderen stehen. Die Amerikaner verachten jetzt unser Land, weil es klein ist. Ja, unser Land ist zwar klein, aber keinesfalls niedriger gestellt. Unser Land ist zwar ein Entwicklungsland, lässt jedoch niemals die Herrschaft eines anderen Landes über sich zu.

Wir kämpfen voller Energie für die Vollendung unseres revolutionären Werkes, wobei wir uns fest an das Prinzip – Eigenständigkeit in der Ideologie, Souveränität in der Politik, Selbstständigkeit in der Wirtschaft und Selbstverteidigung beim Schutz des Landes – halten.

Das ist die Hauptlinie unserer Partei. Weil wir unbeirrbar diese Linie bewahren und für deren Durchsetzung kämpfen, ist unser Land nicht von einem anderen abhängig, obwohl es klein ist. Wir werden auch in Zukunft den Kurs auf die Souveränität unentwegt behaupten und uns niemals von anderen unterjochen lassen.

Sie schätzen unsere Erfolge beim sozialistischen Aufbau und im Kampf für die Vereinigung des Landes hoch ein und meinen, dass wir einen großen Beitrag zur Stärkung und Entwicklung der internationalen kommunistischen Bewegung leisten, wofür ich Ihnen dankbar bin.

Unsere beiden Parteien sind die kleiner Länder, aber sie verteidigen ihre Souveränität. Die kleinen Länder müssten umso fester vereint sein und dürften niemals zulassen, dass die großen Länder großmacht-chauvinistisch vorgehen und dabei hochmütig und frech handeln.

Ich habe gehört, dass Sie die Verdienste Stalins studiert und ein Buch über ihn geschrieben haben, was sehr zu begrüßen ist.

Der Zusammenbruch der UdSSR ist darauf zurückzuführen, dass sie seit dem Ableben Stalins dem Revisionismus verfiel. Die Sowjetunion war ein großes Land, dessen Territorium ein Sechstel der Erde und dessen Bevölkerungszahl 290 Millionen ausmachte. Sie ging eines schönen Morgens zugrunde, obwohl es dort 18 Millionen Parteimitglieder gab und mehr als 70 Jahre lang der Sozialismus aufgebaut wurde. Die Partei der Sowjetunion hatte zwar eine 70 Jahre lange Geschichte des sozialistischen Aufbaus, ging aber bürokratisch vor und versäumte die Arbeit mit den Menschen, die Hauptsache in der Partearbeit. Da unter den Bürgern die ideologische Erziehung vernachlässigt wurde, hatten sie nur Geld im Kopf und wollten ausschließlich zu Geld kommen, anstatt den Leninismus zu verteidigen. Schließlich ist die KPdSU deshalb zugrunde gegangen, weil sie die Menschen dazu verleitete, dass sie nur Geld, private PKW und Datschen im Sinne hatten, anstatt sie in der sozialistischen und kommunistischen Ideologie zu erziehen.

Seit der Chruschtschow-Zeit begann die UdSSR den Weg des Verfalls zu gehen. Stalin führte seinerzeit die Partei auf den richtigen Weg. Damals wurde auch machtvoll ein Kampf gegen den Kosmopolitismus geführt. Kosmopolitismus bedeutet Weltbürgertum.

In der Zeit Stalins hatte man sogar einen Füllfederhalter, den man von einem Menschen aus einem kapitalistischen Land zum Geschenk bekommen hatte, dem Staat abzuliefern. Ohne Stalin wäre die Sowjetunion außerstande gewesen, die deutschen Faschisten zu vernichten. Auch jetzt sehe ich mir zu Hause oft den sowjetischen Spielfilm über den Kampf um die Verteidigung Moskaus an. Stalin veranstaltete in Moskau eine Parade zu Ehren des Sieges der Sozialistischen Oktoberrevolution, obwohl der Feind nur 40 km weit von der Hauptstadt entfernt stand. Er ließ die Mitglieder des Politbüros der Partei und Mitarbeiter in andere Regionen evakuieren, blieb selbst aber im Kreml und führte den Kampf weiter. Weil er derart mutig kämpfte, verehrten und unterstützten ihn die sowjetischen Menschen.

Während des Krieges kämpften die Soldaten der Sowjetarmee unter den Losungen „Für Stalin!“, „Für die Partei!“ und „Für das Vaterland!“ und trugen den Sieg davon.

Nach dem Tode Stalins verleumdete Chruschtschow unter Berufung auf die Ablehnung des „Personenkults“ Stalin und negierte dessen Verdienste. Da-

nach verhökerte Gorbatschow die Sowjetunion völlig an die Imperialisten. Die Völker der ehemaligen UdSSR werden meines Erachtens auf alle Fälle ihr sowjetisches Vaterland wieder auferstehen lassen.

Ich schätze hoch ein, dass Sie ein Buch über Stalin geschrieben haben. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie mir ein Exemplar davon schenken wollen. Ich werde es lesen.

Die Verdienste von Lenin und Stalin hochzuschätzen und für den Sieg des Sozialismus und des Kommunismus zu kämpfen – das ist eine wichtige Pflicht der Kommunisten. Künftig wollen wir gemeinsam Hand in Hand un-aufhörlich für den Sieg des Kommunismus in der ganzen Welt kämpfen.

Unsere Partei wird nach wie vor beim Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus die zwei Prinzipien einhalten. Mit anderen Worten, wir wollen gleichzeitig die ideologische und die materielle Festung des Sozialismus und des Kommunismus einnehmen und uns dafür weiter an die Linie der drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution – halten. Ohne diese Revolutionen ist es unmöglich, weltweit den Sozialismus und den Kommunismus bis ins Letzte aufzubauen, geschweige denn in einem Lande. Heute erringen wir Siege im Kampf gegen die Feinde und verteidigen unbeirrt den Sozialismus, was darauf zurückzuführen ist, dass unsere Partei den Revisionismus zurückweist und die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution weiter energisch voranbringt. Unsere Erfahrungen beweisen, dass die ideologische und die materielle Festung gleichzeitig erobert werden müssen, um den vollständigen Sieg des Sozialismus zu erreichen und den Kommunismus erfolgreich aufzubauen.

Die Sowjetunion ging ebendeshalb zugrunde, weil sie die ideologische Revolution versäumt hatte. Wir betrachten die Volksmassen als Herren der Revolution und des Aufbaus, messen der ideologischen Revolution die größte Bedeutung bei, erziehen zielbewusst das ganze Volk und schreiten deshalb weiterhin auf geradem Weg voran. Wird der ideologischen Revolution Dynamik verliehen, so geht auch die technische zügig voran. Von den Erfahrungen unserer Partei ausgehend, meine ich, dass die Kommunisten für den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus das Banner der ideologischen, der technischen und der kulturellen Revolution hochhalten müssen.

Sie erwähnten, dass im Weltmaßstab heftige Strömungen einer neuen Revolution herüberkommen würden, und Sie haben meines Erachtens Recht.

Kim Jong Il: Die revolutionären Vorkämpfer verehren – eine heilige moralische Pflicht der Revolutionäre (Auszüge). Erklärung, veröffentlicht in der Zeitung „Rodong Sinmun“, dem Organ des ZK der PdAK, 25. Dezember 1995⁶

(...) Die Imperialisten und die Verräter an der Revolution sind – historisch gesehen – gegen das sozialistische Werk aufgetreten und haben dabei die Speerspitze ihrer Angriffe gegen die Führer der Arbeiterklasse und die Revolutionäre der vorangegangenen Generationen gerichtet, und zwar deshalb, weil das sozialistische Werk dank deren selbstlosem Ringen begonnen und zum Siege geführt wurde. Die Würde des Sozialismus bestand auch in deren Ruf und Ehre. Die modernen Revisionisten und die Verräter am Sozialismus diskriminierten die Führer und die revolutionären Vorkämpfer. Sie negierten deren Errungenschaften und brachten schließlich den Sozialismus zum Entarten und Zusammenbruch. Der Prozess der Korruption und des Zerfalls des Sozialismus begann, als der moderne Revisionismus sein Haupt erhob und anfang, die Führer und die revolutionären Vorkämpfer zu diffamieren sowie die revolutionäre Ideologie der Arbeiterklasse zu entstellen und ausarten zu lassen. Der Sozialismus ist durch die modernen Revisionisten von seiner Bahn abgekommen und hat sich allmählich von innen her zersetzt. Infolge der „Reform“- und „Perestroika“-Politik der Verräter am Sozialismus brach er zusammen, weil die historischen Errungenschaften des Sozialismus allseitig verneint und vernichtet wurden. Die Opportunisten und die Verräter am Sozialismus würdigten die Führer der Arbeiterklasse herab, sie verunglimpften den heiligen Kampf der revolutionären Vorkämpfer und ihre großen Verdienste um die Revolution, sie zerstörten den Sozialismus und restaurierten den Kapitalismus. Das ist das niederträchtigste konterrevolutionäre Verbrechen – Kapitulation vor dem imperialistischen Druck und Verrat an der Revolution. Das ist die unmoralischste verräterische Handlung – Bruch der revolu-

⁶ Kim Jong Il, Ausgewählte Werke, Bd. 14, S. 116-117, 122-124, 129-133, 141-142

tionären Pflichttreue und Zertreten der elementarsten menschlichen Moral selbst. Die Verräter an der Revolution verleumdete und schmähte mit allen Mitteln und Methoden die revolutionären Vorkämpfer. Sie riefen dadurch bei den Menschen ideologische Schwankungen und Chaos hervor. Das bot den Imperialisten und allen anderen Reaktionären den Vorwand, die Kommunisten und das sozialistische Werk eifernder denn je zu verunglimpfen.

Die Renegaten der Revolution rissen durch Intrigen leitende Posten der Partei und des Staates an sich. Sie würdigten den guten Ruf und die Ehre der revolutionären Vorkämpfer herab, um größere Popularität zu erwerben und die Unterstützung des Volkes zu erhalten. Aber selbst wenn jemand die oberste Stellung in Partei und Staat innehat, wird er damit keinesfalls zum Führer, genießt durchaus nicht Unterstützung und Achtung des Volkes. Durch Macht und Betrug kann man beim Volk kein Vertrauen gewinnen. Wer Führer werden, wer das Vertrauen und die Unterstützung des Volkes genießen will, muss sich die Charakterzüge und Qualitäten eines Führers aneignen, er hat seiner Verantwortung und Rolle als Führer voll nachzukommen. Der Führer muss vor allem Diener des Volkes sein, der das Volk liebt und selbstlos für das Volk eintritt. Die Liebe zum Volk und die Achtung vor den revolutionären Vorkämpfern bilden eine Einheit. Wer das Volk liebt und ihm treu ist, erweist den revolutionären Senioren, die sich aufopferungsvoll für das Volk eingesetzt haben, höchste Verehrung, wer aber das Volk verachtet und sich für ein Wesen hält, das über das Volk herrscht, schreckt nicht vor solchen niederträchtigen Handlungen zurück, die revolutionären Senioren anzuschwärzen. Die Verräter am Sozialismus haben zwar auf raffinierte Weise versucht, die Führer der Revolution und die Revolutionäre der vorangegangenen Generationen in Misskredit zu bringen, um so ihre Autorität zu erhöhen. Das aber brachte, im Gegenteil, ihr Wesen als treubruchige Verräter an der Revolution ebenso wie ihr unmenschliches Wesen ans Licht. Es versteht sich von selbst, dass jene Leute, die das Volk hinters Licht führen und von der Revolution abkommen, vom Volk im Stich gelassen werden.

Jeder wahre Revolutionär, der für das Volk kämpft und darum ringt, die sozialistische Sache zum Sieg zu führen, darf niemals die revolutionären Vorkämpfer aus dem Gedächtnis verlieren. Er muss ihre Verdienste verfechten, verteidigen und weiterentwickeln. Das ist der Weg, um die Ehre und Würde der Revolutionäre zu verteidigen und die revolutionäre Sache zum Sieg zu führen.

(...) Die antijapanischen revolutionären Kämpfer sind Angehörige der ersten Generation unserer Revolution, worauf wir stolz sein können. Sie gingen nicht aus Ehrgeiz oder persönlichem Vorteil, sondern für den Tag, an dem sich das Volk in der befreiten Heimat eines glücklichen Lebens erfreuen wird, mit der Waffe in der Hand den Weg des blutigen Kampfes. Die antijapanische Revolution war ein in der Geschichte nie gekannt harter und durch schwere Prüfungen gekennzeichnet revolutionärer Kampf. Die antijapanischen revolutionären Kämpfer wussten unter den äußerst harten Bedingungen Kim Il Sung als Zentrum ihrer Geschlossenheit, als Mittelpunkt der Führungstätigkeit in ihrer Mitte. Sie legten in den Schlachten unvergleichlichen Heroismus und Selbstaufopferung an den Tag. Damit leisteten sie einen gewaltigen Beitrag dazu, den japanischen Imperialismus zu zerschlagen, die historische Mission – die Wiedergeburt des Vaterlandes – zu verwirklichen und damit auch ruhmreiche revolutionäre Traditionen zu begründen. Unsere Partei stellt diese Kämpfer als erste Senioren unserer Revolution, als Vorbild der Revolutionäre in den Vordergrund.

Sie erweist ihnen Achtung und hält ihren revolutionären Geist und ihre Verdienste für äußerst wertvoll. Sie hat die Losung „Produzieren, lernen und leben ebenso wie die antijapanischen Partisanen!“ ausgegeben, damit die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen dem revolutionären Geist und dem Kampfelan der antijapanischen Kämpfer nacheifern und diese in der Arbeit und im Leben bekunden können. Sie verleiht auf diese Weise ihren Kampfstaten weitere Ausstrahlungskraft.

Die Teilnehmer des Vaterländischen Befreiungskrieges sind heroische Kämpfer, die die hervorragenden Traditionen des antijapanischen Kampfes fortsetzen und um die Verteidigung des Vaterlandes des Volkes rangen. Unsere Volksarmee und unser Volk haben im erbitterten Entscheidungskampf, in dem es um das Schicksal des Landes ging, den bewaffneten Überfall des US-Imperialismus vereitelt und die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes in Ehren verteidigt. Unsere Partei ist voller Würde und stolz darauf, dass sich unsere Armeeangehörigen und unser Volk im Vaterländischen Befreiungskrieg unvergängliche Verdienste erworben haben. Sie erzieht unsere Jugendlichen – die Angehörigen der heranwachsenden Generation – und das Volk im Geist des von ihnen bekundeten Massenheroismus und Patriotismus.

Die Helden und die Neuerer der Produktion in der Nachkriegszeit des großen Aufschwungs im Chollima-Tempo sowie die Schrittmacher der Chollima-Bewegung gehören zu einer stolzerfüllten Generation, die die vor unserer Revolution aufgetürmten Schwierigkeiten überwunden und einen rapiden Aufschwung im sozialistischen Aufbau bewirkt hat.

Wir stellen die Helden, die Neuerer und Schrittmacher aus der Chollima-Zeit als Vorbilder für das Schaffen aus eigener Kraft in den Vordergrund. Sie haben nach dem Krieg ganz im Sinne der Führung durch die Partei den Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes bekundet. Sie verwandelten unser Land aus Trümmerfeldern in einer historisch kurzen Zeit in einen sozialistischen Staat, der souverän und eigenständig und zur Selbstverteidigung fähig ist.

Unsere Partei verhilft der sozio-politischen Existenz der Revolutionäre, Patrioten und Helden, die in verschiedenen Zeitabschnitten unserer Revolution glanzvolle Großtaten vollbracht haben, weiterhin zu großer Ausstrahlungskraft. Sie überliefert ihre Verdienste der Nachwelt auf ewig.

In diesem Sinne haben wir die Ehrenhaine der Revolutionäre und der Patrioten in tief beeindruckender Weise errichtet. Die Heimatorte, Schulen, Werke, Landwirtschaftsbetriebe und die Einheiten der Volksarmee, in denen sie geboren wurden, aufgewachsen sind oder gelernt und gearbeitet haben, erhalten ihre Namen. Damit werden ihre Verdienste breit vorgestellt und propagiert.

In unserem Land genießen auch ihre Hinterbliebenen die unermesslich große Liebe und Fürsorge. Wir haben in verschiedenen Orten Internatsschulen für Kinder gefallener Revolutionäre errichtet, um die Hinterbliebenen auf Kosten des Staates zu hervorragenden revolutionären Kadern heranzubilden. Wir befördern sie in wichtige Funktionen in Partei, Staat und Armee, wobei wir dafür sorgen, dass sie gute Arbeit leisten. Das halten unsere Partei und unser Volk für ihre moralische Pflicht, die sie gegenüber den revolutionären Vorkämpfern unbedingt zu erfüllen haben.

Die Veteranen der Revolution und des Krieges, die Armeedienstgeschädigten, die verdienstvollen Bürger, die namhaften Intellektuellen und Kulturschaffenden genießen die große Liebe und Fürsorge der Partei, gesellschaftliche Anteilnahme und Achtung. Sie fügen unseren Blumen der Revolution weitere Pracht hinzu und führen dabei ein würdevolles und sinnvolles Leben. Die der

Partei und Revolution, dem Vaterland und Volk treu ergebenen Revolutionäre und verdienstvollen Menschen zu lieben, zu achten und aktiv herauszustellen – das ist die Politik unserer Partei und eine vornehme Atmosphäre unserer Gesellschaft.

Unsere Partei und unser Volk würdigen auch gerecht die historischen Persönlichkeiten, die in unserer Nationalgeschichte berühmt waren, und überliefern ihre Leistungen für immer. Wir haben das Grab des Urvaters Koreas Tangun geöffnet und seine Grabstätte großartig ausgestaltet. Ebenso wurden das Grab des Königs Tongmyong, des Gründers von Koguryo, dem starken blühenden großen Reich, und das Grab Wang Kons, des Königs von Koryo, hervorragend rekonstruiert. Die lange Geschichte unserer Nation erstrahlt in der Epoche der Partei der Arbeit in größerem Glanz.

Die souveräne Sache der Volksmassen, das sozialistische Werk, ist ein nationales und gleichzeitig internationales Werk. Die koreanischen Revolutionäre achten als echte Internationalisten die Revolutionäre, die antiimperialistischen und antifaschistischen Kämpfer, die progressiven Persönlichkeiten und die revolutionären Völker aller Länder der Welt. Sie schätzen ungeachtet ihrer Staatszugehörigkeit und Nationalität ihre Kampfestaten gebührend ein.

Unsere Partei und unser Volk verehren Marx, Engels, Lenin und Stalin als Führer der Arbeiterklasse und schätzen ihre Verdienste hoch ein. Marx und Engels, die ersten Führer der Arbeiterklasse, entwickelten in Widerspiegelung der Forderungen und Bestrebungen der Arbeiterklasse den Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. Damit leiteten sie den Ursprung der sozialistischen und kommunistischen Bewegung ein. Lenin setzte den Marxismus entsprechend den Erfordernissen der veränderten Zeit fort und entwickelte ihn weiter. Er organisierte und mobilisierte die Arbeiterklasse und erreichte dadurch den Sieg der sozialistischen Oktoberrevolution. Stalin setzte das Werk Lenins fort, entwickelte den jungen ersten sozialistischen Staat zu einer Großmacht der Welt, führte die Armee und das Volk und schützte das sozialistische Vaterland vor der faschistischen Aggression. Marx, Engels, Lenin und Stalin waren zu ihren Lebzeiten die Vertreter des Strebens und Anliegens der unterdrückten werktätigen Massen. Das Werk des Sozialismus war mit ihren Namen untrennbar verbunden. Die Imperialisten und die Verräter an der Revolution schmähen die Führer der Arbeiterklasse niederträchtig, diffamieren und verleumden sie, wobei sie davon schwätzen, ihre Führung sei „Dikta-

tur“ und „Verletzung der Menschenrechte“. Das liefert nur den Beweis dafür, dass die Führer der Arbeiterklasse eben die konsequenten Verfechter der Interessen des Volkes waren. Sie hatten sein Vertrauen und seine Unterstützung. Als standhafte kommunistische Revolutionäre beharrten die Führer der Arbeiterklasse ohne Kompromiss mit den Feinden der Revolution auf ihren revolutionären Prinzipien.

Unsere Partei würdigte stets auch die ideologisch-theoretischen Verdienste der Führer der Arbeiterklasse gerecht, sie verteidigte die revolutionären Prinzipien des Marxismus-Leninismus vor den opportunistischen Entstellungen aller Schattierungen. Sie setzte ihn entsprechend den Interessen der Revolution und den Erfordernissen der Wirklichkeit fort und entwickelte ihn weiter. Die revolutionäre Ideologie und Theorie der Arbeiterklasse müssen entsprechend der historischen Lage und der Realität jedes Landes angewandt werden. Da sich Bedingungen und Milieu der Revolution unablässig ändern und entwickeln, kann man weder eine richtige Linie und Politik festlegen noch Wechselfälle in der Revolution und beim Aufbau vermeiden, wenn man sich zu den bestehenden Theorien dogmatisch verhält. Unsere Partei hielt sich an die revolutionären Prinzipien des Marxismus-Leninismus und legte auf der Grundlage einer richtigen Analyse seiner historischen Beschränktheit die eigene Leitideologie und -theorie fest, die sie als Waffe zur Verwirklichung des sozialistischen Werks anwandte.

(...) Eine Atmosphäre der Moral, die revolutionären Vorgänger zu verehren, herzustellen und unter den Menschen die Beziehung der edlen moralischen Pflichttreue zu fördern, das ist eine wichtige Aufgabe für die Fortsetzung und Vollendung des sozialistischen Werkes.

Mit dem Fortschritt der Revolution und der gesellschaftlichen Entwicklung muss auch die Moral ständig verbessert und vervollkommnet werden. Vervollkommnung des Sozialismus bedeutet die Vervollkommnung der Menschen, der Herren der Gesellschaft, und hierbei nimmt die moralische Vervollkommnung einen wichtigen Platz ein. In der moralischen Entwicklung der Menschheit bildet die kommunistische Moral das höchste Stadium. Die kommunistische Moral ist das kollektivistische sittliche Verhalten, das auf der Kameradschaft und der revolutionären Pflichttreue beruht, und das hervorragendste Sittengesetz, das den ureigenen Forderungen der Menschen entspricht. In der sozialistischen Gesellschaft kann man die Bürger zu kommu-

nistischen Menschen umformen und den Sozialismus vervollkommen. Das geht nur, wenn die Überbleibsel der alten Moral im Bewusstsein der Menschen ausgemerzt werden und die kommunistische Moral allseitig eingebürgert wird.

Die von den vorangegangenen Generationen geschaffenen Traditionen verteidigen und hüten, sie fortsetzen und weiterentwickeln – das ist eine revolutionäre Aufgabe und eine erhabene moralische Pflicht der kommenden Generationen, die den Stafettenstab der Revolution weitertragen.

Die revolutionären Ideen und der revolutionäre Geist der Vorkämpfer, ihre wertvollen Kampfthaten und -erfahrungen wie ihre revolutionären Eigenschaften bilden einen wichtigen Inhalt der revolutionären Traditionen, die man von Generation zu Generation fortsetzen und nachahmen soll. Die revolutionären Traditionen sind ein überaus wertvoller ideologisch-geistiger Reichtum, der die Lebensader der Revolution durchpulst. Ob die sozialistische Sache durch Generationen hindurch siegreich vorangeht oder bei einem Generationswechsel nahezu unterbrochen wird, hängt davon ab, wie man sich zu den revolutionären Traditionen verhält. Die Ablehnung dieser Traditionen bedeutet Preisgabe der revolutionären Ideologie, des revolutionären Geistes und des revolutionären Kampfes. Sie führt schließlich zum Scheitern der Revolution. Die Erfahrungen und Lehren aus der sozialistischen Bewegung beweisen: Auch die Partei der Arbeiterklasse, die mit ihrer langen Geschichte und ihren Kampferfahrungen prahlte, vermochte der Entartung und dem Untergang nicht zu entgehen, und jenes Land, wie lang seine Geschichte und wie stark seine Wirtschafts- und Streitmacht auch sein mag, kann den Sozialismus nicht verteidigen, wenn sie die revolutionären Traditionen außer Acht lässt, verneint und vernichtet. Um die Partei der Arbeiterklasse konsequent zu festigen und zur revolutionären Partei zu entwickeln, um die große Sache des Sozialismus von Generation zu Generation mustergültig fortzusetzen und zu vollenden, ist es erforderlich, im Aufbau und in der Tätigkeit der Partei, in allen Bereichen der Revolution und des Aufbaus die revolutionären Traditionen zu verfechten und ihnen auf richtige Weise zum Durchbruch zu verhelfen.

Die revolutionären Traditionen unserer Partei sind unsere eigenständigen Traditionen, die die antijapanischen revolutionären Vorkämpfer unter Kim Il Sung's Führung geschaffen haben. Diese ruhmreichen Traditionen sind die historische Wurzel unserer Partei und der dauerhafte Grundstein unserer Re-

volution. Diese Traditionen zu verteidigen und zu hüten, sie weiterzuführen und zu entwickeln – das ist der Weg dazu, unsere Partei zu stabilisieren und auf ewig zu einer selbstständigen revolutionären Formation zu entwickeln, unseren Sozialismus zu schützen, unsere große revolutionäre Sache unerschütterlich fortzuführen und zu vollenden. Wir müssen das revolutionäre Gedankengut und den revolutionären Geist der Vorkämpfer übernehmen, das revolutionäre Prinzip, das Prinzip der Arbeiterklasse, standhaft bewahren und selbst unter allen Umständen und Bedingungen aufrecht einzig und allein den Weg der Revolution gehen. Wir haben die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen dazu anzuhalten, dass sie sich mit den revolutionären Traditionen unserer Partei zuverlässig ausrüsten, sie konsequent in die Tat umsetzen, dass sie immer revolutionär arbeiten und leben. Es ist dafür zu sorgen, dass sich die Genossen und alle anderen Werktätigen nach dem Vorbild der revolutionären Vorkämpfer die Treue zur Partei und zum Führer als revolutionäre Überzeugung und Pflicht aneignen, der Führung durch die Partei aktiv folgen und selbstlos für unser revolutionäres Werk kämpfen. Auf diesem Wege sollten wir unseren von den antijapanischen Vorkämpfern geschaffenen und von unserer Partei weiterentwickelten revolutionären Traditionen auf Generationen hinaus Glanz verleihen, den Ruhm und die Würde der kommunistischen Revolutionäre, die das revolutionäre Prinzip und die revolutionäre Pflichttreue über alle Maßen wertschätzen, verfechten und ihnen zu weiterem Ansehen verhelfen.

Zu intensivieren ist die moralische Erziehung der Parteimitglieder und aller anderen Werktätigen, sodass die kommunistische Moral in der ganzen Gesellschaft herrscht.

Die Moral ist eine soziale Verhaltensnorm, die vom Gewissen bewusst befolgt wird. Deshalb können sich die Menschen nur dann zu Revolutionären, zu wahren Kommunisten entwickeln, die der Partei und Revolution, dem Vaterland und Volk von ganzem Herzen treu ergeben sind, und in der ganzen Gesellschaft eine Atmosphäre der kommunistischen Moral schaffen, wenn sie sich mit reinem Gewissen in allen Bereichen der Arbeit und des Lebens edle moralische Eigenschaften aneignen.

Wir müssen die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen unermüdlich erziehen und anleiten, damit sie in den sozialen Beziehungen und in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, und zwar angefangen mit ihren El-

tern und Brüdern, die Genossen lieben, einander schonen und helfen. Das geht bis dahin, das Kollektiv und die Organisation hoch zu schätzen, das Eigentum des Staates und der Gesellschaft sorgsam zu pflegen, die öffentliche Moral bewusst zu befolgen und sich vorbildlich an die Normen der kommunistischen Moral zu halten.

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt der Erziehung der Angehörigen der neuen Generation, Fortsetzer der Revolution und Herren der Zukunft, damit sie der Partei und Revolution grenzenlos treu ergeben sind.

Gedeihen oder Verfall des Landes und der Nation, das Schicksal des Sozialismus sind davon abhängig, wie die Angehörigen der heranwachsenden Generation erzogen und ausgebildet werden. Aus den geistigen und moralischen Charaktereigenschaften der neuen Generation ist die Zukunft jedes Landes und jeder Nation ersichtlich.

Auch in der sozialistischen Gesellschaft kann die neue Generation nicht zu einem zuverlässigen Fortsetzer der Revolution heranwachsen, den Sozialismus nicht einmal verteidigen, wenn sie nicht richtig erzogen wird. Das ist eine historische Lehre. Da sich die Jugendlichen ideologisch und geistig im Prozess der Reife befinden und keinen Prüfungen des revolutionären Kampfes ausgesetzt sind, weil sie im Frieden heranwachsen, können sie leicht von übler Ideologie, Moral und Lebensströmung infiziert werden, falls sie nicht gezielt erzogen werden. Gegenwärtig ist der geistige und moralische Zustand unserer jungen Menschen sehr gut. Das darf aber uns niemals dazu verleiten, die Erziehung der neuen Generation zu vernachlässigen.

Wir haben alle Angehörigen der heranwachsenden Generation zu erziehen, sodass sie sich zu ausgezeichneten Revolutionären, zu kommunistischen Menschen entwickeln, die der Partei und dem Führer in Treue folgen, dem Vaterland und Volk grenzenlose Ergebenheit halten und sich schöne und gesunde geistige und moralische Eigenschaften angeeignet haben.

Die gezielte Erziehung der Nachwelt ist eine wichtige Aufgabe ihrer vorangegangenen Generation. Das wertvollste Erbe, das die ältere Generation der Revolution der neuen hinterlassen muss, ist das geistige und moralische Erbe. Die ältere Generation hat zwar der jungen für ein Leben in Wohlstand materielle Reichtümer zu hinterlassen, aber vor allem – und das ist noch wichtiger – die wertvollen geistigen und moralischen Reichtümer, damit sie die Revoluti-

on von Generation zu Generation standhaft fortführen kann. Man muss den Jungen und Mädchen klar nahebringen, wie die erste und die zweite Generation unserer Revolution in der schweren Zeit des harten antijapanischen revolutionären Kampfes und des Vaterländischen Befreiungskrieges, des Wiederaufbaus nach dem Krieg und des sozialistischen Aufbaus die Partei und den Führer unterstützten und wie sie auf dem Wege zur Überwindung der Schwierigkeiten der Revolution lebten und kämpften.

Auf diese Weise sollten alle Jugendlichen der grenzenlosen Treue zur Partei und zum Führer, der Selbstlosigkeit gegenüber der revolutionären Sache und dem unbeugsamen Kampfgeist, die die erste und die zweite Generation unserer Revolution entfalteten, aktiv nacheifern.

Bei der Erziehung der Jugend kommt es darauf an, die Rolle der Jugendorganisationen zu erhöhen. Die Hauptaufgabe des Verbandes der Sozialistischen Jugend der Arbeit Koreas (VSJAK) besteht darin, die Erziehungsarbeit wirksam zu leisten, um die Jugendlichen zu Fortsetzern der Revolution zu entwickeln, die politisch-ideologisch zuverlässig sind und über edle moralische Eigenschaften verfügen. Den VSJAK-Organisationen obliegt es, entsprechend dem Charakter der jungen Menschen die Erziehungsarbeit tatkräftig zu entfalten, damit sie zu Angehörigen der neuen revolutionären Generation, zu zuverlässigen Herren der Zukunft heranwachsen.

Die gezielte Erziehung der Jugend setzt eine Kombination der Schulbildung mit der öffentlichen und der familiären Erziehung voraus.

Die Schulen aller Stufen, die öffentlichen Erziehungseinrichtungen und die Familien müssen der Erziehung der Jugendlichen und Kinder große Aufmerksamkeit schenken, damit sie alle stets und überall in einem gesunden und revolutionären Lebensmilieu eine ausgezeichnete Erziehung erhalten. Die Jungen und Mädchen sind besonders wissbegierig und feinfühlig. Deshalb übt alles, was sie sehen, hören und fühlen, auf ihre Emotionen und ihr Leben einen großen Einfluss aus.

Also ist großes Augenmerk auf die Erziehungsarbeit mit Hilfe von Literatur und Kunst, der Massenmedien und anderer massenverbundener Kultur- und Propagandamittel zu richten.

In der sozialistischen Gesellschaft ist die moralische Erziehung entsprechend der wesentlichen Charakteristik der kommunistischen Moral und den Erfordernissen der sich entwickelnden sozialistischen Gesellschaft durchzuführen.

Vor allem muss die moralische Erziehung als wichtiger Bestandteil der ideologischen Erziehung betrachtet und in enger Verbindung mit der ideologischen Erziehung geleistet werden. Ideologie und Moral stehen in untrennbarem Zusammenhang. Eine von der Idee losgelöste Moral ist undenkbar. Die auf der revolutionären Ideologie der Arbeiterklasse basierende Moral ist die Moral des Kollektivismus, die kommunistische Moral. Die auf dem Boden des reaktionären bürgerlichen Gedankengutes beruhende Moral ist die Moral des extremen Individualismus, die reaktionäre bürgerliche Moral. Wer ideologisch gesund ist, kann sich edle moralische Eigenschaften zu eigen machen. Die Ideologie kann nur dann wahrhaftig und stabil werden, erst wenn sie zum Gewissen und zur Moral wird. Wir müssen in der Erziehung zur kommunistischen Moral ein wichtiges Kettenglied der Erziehung im Geiste der Juche-Ideologie sehen und sie breit und tiefgründig durchführen. Unter den Parteimitgliedern und allen anderen Werktätigen ist die Erziehung zum Befolgen der Grundprinzipien der Juche-Ideologie zu vertiefen und weiterzuentwickeln. Auf dieser Grundlage muss die Erziehung zur kommunistischen Moral verstärkt werden, damit die Menschen fest unsere revolutionäre Einstellung zur Moral beziehen und sich die geistig-moralischen Eigenschaften eines kommunistischen Revolutionärs unserer Prägung beispielgebend aneignen.

Es ist erforderlich, die Menschen durch das revolutionäre Organisationsleben und die revolutionäre Praxis zu kommunistischen Moraleigenschaften zu erziehen. Der Mensch macht sich die Eigenschaften als gesellschaftliches Wesen durch das Leben im gesellschaftlichen Kollektiv zu eigen, und die höchste Form des gesellschaftlichen Kollektivlebens ist das revolutionäre Organisationsleben. Dieses Leben stellt eine ausgezeichnete Schule dar, die die Menschen ideologisch und moralisch abhärtet und erzieht und so erreicht, dass sie sich die kommunistischen Charakterzüge aneignen. Einer der wichtigen Faktoren dafür, dass unser Volk über gesunde und revolutionäre geistig-moralische Eigenschaften verfügt, besteht darin, dass alle Menschen einer bestimmten politischen Organisation angehören und ihr Leben in einer Organisation führen. Wir müssen das revolutionäre Organisationsleben verstärken und die Atmosphäre des bewussten Organisationslebens festigen, damit die

Menschen den kollektivistischen Geist aktiv zur Geltung bringen, alle liberalistischen und ungesunden Tendenzen ablehnen und sich edle moralische Eigenschaften aneignen. Das Gewissen und die moralische Pflichttreue des Menschen kommen in praktischen Handlungen zum Ausdruck und beweisen sich so. Alte Moralauffassungen und unmoralische Erscheinungen sind hauptsächlich in überlebten Gewohnheiten verwurzelt. Wir müssen darauf hinwirken, dass die Menschen in ihrer ständigen Arbeit und in ihrem alltäglichen Leben Gewissen und Pflichtgefühl wahren, die überlebten Moralauffassungen und Gewohnheiten bekämpfen, um eine neue, die sozialistische Lebensweise und -atmosphäre herzustellen.

Die moralische Erziehung hat die größte Wirkung, wenn sie anhand der Methode der Beeinflussung durch die Kraft der positiven Beispiele und in Form einer gesellschaftlichen Bewegung erfolgt. Diese wirksame Methode entspricht dem Wesen der sozialistischen Gesellschaft. (...)

Frank Flegel, Gerhart-Hauptmann-Str. 14,
37194 Bodenfelde-Wahmbeck
Postvertriebsstück,
DPAG, H 14360
Entgelt bezahlt

